



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

104 (14.4.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307456)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21
Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271 976. Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich als Morgenzeitung, Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einschließlich, Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 RM (einschließlich 21 Rpf.
Postzeitungsgebühr) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. Anzeigenpreisliste laut jeweils gültiger
Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 104

MITTWOCH, 14. APRIL 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Kräfteammung an allen Fronten

Vorbereitungsstadium an der Ostfront / Atlantikwall ist empfangsbereit

Kühnheit und Maß

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 13. April.

Die militärischen, wirtschaftlichen und materiellen Möglichkeiten der Achse werden nach den jüngsten Beschlüssen noch weiterhin anwachsen, schreibt die Madrider Zeitung „Informaciones“. Neben den sehr lebhaften Erörterungen über das Europa-Programm der Achse, wie es in seinen Grundzügen in dem Kommuniqué über die Führer-Duce-Besprechung umrissen wurde, hält die Besichtigung mit den strategischen Fragen an. Das Rätselraten über die militärischen Beschlüsse, die gefaßt wurden, ist sehr groß. Es ist nicht unsere Aufgabe, uns an solchen Kombinationen zu beteiligen. Wir können lediglich auf einige Tatsachen hinweisen, die gegenwärtig im Vordergrund stehen.

Morgen wie heute wird die Ostfront von ausschlaggebender Bedeutung sein. General Dittmar erklärt: „Die Sowjetführung wird uns nicht überraschen, wenn sie demnächst mit ihren Angriffen wieder beginnen wird, vielleicht am unteren Kuban oder an anderen Stellen“. Wir seien weit entfernt davon, Kräfte und Mittel zu unterschätzen, die den Sowjets jetzt nach Abschluß der Winterschlacht noch immer zur Verfügung stünden. Die Zeit des Stillstandes an der Ostfront bezeichnet der General als eine Periode des Kräftesammelns. Sieger in diesem Wettkampf sei nicht, wer zuerst antrete, sondern wer mit Fingerspitzen- und Verantwortungsgefühl den richtigen Augenblick wähle. Auch bei den Vorbereitungen lasse Deutschland sich nicht die Initiative nehmen. „Wir haben im Winter zu schmerzlichen Erfahrungen gesammelt, als daß wir diesen Gegner künftig unterschätzen werden. Wir haben aber auch die Grenzen seines Könnens kennengelernt. Wir wissen, daß auch seine Mittel nicht unerschöpflich sind, und daß seinem Kampferfolg Grenzen gezogen sind. So haben wir das Mittel kennengelernt, das auch ihm gegenüber den Sieg verbürgt: Kühnheit und Maß.“

Ein anderer deutscher General hat sich in einer veröffentlichten Unterredung mit einem PK-Mann mit der Frage befaßt, die außerhalb Deutschlands gerade im jetzigen Augenblick wieder in den strategischen Betrachtungen stärker behandelt wird, nämlich mit der Frage, ob die Anglo-Amerikaner jetzt ein größeres Unternehmen gegen Europa starten werden. Es ist für den Bau des Atlantikwalls verantwortliche deutsche General, der in seinen Worten sorgfältig

abwägt die beiden Möglichkeiten streift: 1. ein begrenztes Landungsmanöver mit dem Ziel, die deutschen U-Boot-Basen zu zerstören, 2. ein größeres Landungsmanöver, um einen europäischen Brückenkopf zu einem wirklichen Invasionsunternehmen zu bilden. Der General hat es in seiner Erklärung klar gemacht, daß der jetzt weitgehend vollende Bau des Atlantikwalls zusammen mit den ausgezeichnet ausgebildeten Soldaten, die ihn verteidigen, solche Angriffsversuche der Anglo-Amerikaner für diese zu einem sehr großen Risiko machen. Deshalb können wir etwaigen feindlichen Versuchen mit Ruhe entgegensehen. Mit dem Atlantikwall ist wie seinerzeit durch den Bau des Westwalls ein neuer militärischer Faktor zu unseren Gunsten in dieses Weltkriege eingeführt worden. Die sehr ausführlichen Schilderungen über den Atlantikwall, die man in allen Zeitun-

gen des Auslandes findet, zeigen, daß dort die sehr hohe militärische Bedeutung dieses Walles für den weiteren Verlauf des Krieges erkannt worden ist. Aber auch an der Südostflanke Europas hat man seit 1940 die Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen. Erst vor kurzem konnte man in der Wochenschau sehen, daß auch an den Küsten Griechenlands die Organisation Todt Verteidigungsanlagen errichtet hat, was im übrigen auch von der französischen Mittelmeerküste gilt.

Aus dem Hinweis des deutschen Generals, wonach die Engländer möglicherweise ein Landungsunternehmen zur Zerstörung unserer U-Boot-Stützpunkte versuchen könnten, ersieht man bereits, welche Bedeutung der U-Boot-Krieg für die globale Strategie dieses Krieges hat. Auch am Dienstag bewies eine neue U-Boot-Sonder-

(Fortsetzung siehe Seite 2)

21 Schiffe mit 138 500 BRT versenkt

Sechs weitere Schiffe torpediert / Pausenloser Kampf unserer U-Boote

Aus dem Führerhauptquartier, 13. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Fortsetzung ihres pausenlosen Kampfes griffen deutsche U-Boote im Nord-Atlantik einen nach England gehenden schwerbeladenen Geleitzug an. Hierbei sowie in Einzeljagd in der Karibischen See und vor der südafrikanischen Küste versenkten sie 21 Schiffe mit 138 500 BRT und torpedierten sechs weitere Schiffe.

In den Alarmzonen der Meere tauchten wieder die deutschen U-Boote auf und schickten ihre todbringenden Torpedos gegen Geleitzüge und Einzelfahrer. Die Schiffe, die aus dem nach England gehenden schwer beladenen Geleitzug im Nordatlantik herausgeschossen wurden, dürften ein neues Loch in die britische Versorgungsdecke reißen. Dringend mahnt die „Daily Mail“, die Ratsschläge des Ernährungsministers zu beachten, sparsamer die Lebensmittel zu verbrauchen und noch eifriger die Abfälle zu sammeln. Betreten flücht das Blatt hinzu, schwerlich könne der Minister erwarten, daß die Knochen Sammlung steige, wenn die Fleischrationen langsam aber sicher immer weiter zurückgehen. Von der Uppigkeit, die bei Kriegsanfang geherrscht habe, sei nichts mehr vorhanden.

England gilt jedoch als bevorzugtes Versorgungsgebiet, so daß man sich ausmalen kann, wie sich in anderen Ländern die Tonnageknappheit aus-

wirkt. In den Häfen der mittelamerikanischen Republiken, die an nicht zu verschiffenden Kolonialprodukten einen Überfluß und an Industrie-Erzeugnissen einen um so größeren Mangel haben, ist der Schiffsverkehr seit dem Auftauchen der ersten deutschen U-Boote so mangelhaft geworden, daß die USA zu einer „Karibischen See“ wurde. Ihre neuen Erfolge machen es um so begrifflicher, daß man in New York, statt die gegenwärtige Behebung der Tonnagenot zu verhandeln, Pläne für die Friedenszeit spinnen will. Bis dahin dürfte wohl die Verödung der Häfen noch zunehmen.

Gleichzeitig mit der New Yorker Schiffsverkehrskonferenz startete in Washington eine parlamentarische Debatte um den Admiral Land, dem bereits vor Wochen vorgeworfen wurde, er habe als Präsident der obersten Schiffsverkehrsbehörde Mißbrauch mit den für den Schiffsbau bestimmten Staatsgeldern getrieben. Diese Vorwürfe wurden jetzt vom republikanischen Senator Aiken wiederholt, der ein Untersuchungsverfahren gegen den Admiral verlangt. Das Rooseveltkabinett sucht Sündenböcke für den Schiffsraumangel!

Diese kleinen Schlaglichter zur Schlacht auf dem Atlantik legen ebenfalls Zeugnis über die stete Wirkung des deutschen U-Boot-Einsatzes ab. Zwischen der Barentssee und der Unendlichkeit des Südatlantik liegt ihr Revier, aus dem sie wieder die Versenkung von 138 500 BRT melden.

Der grauenvolle Fund im Wald von Katyn

10 000 gefangene polnische Offiziere auf Geheiß Stalins durch Genickschuß gemordet

Berlin, 13. April.

Ein grauenvoller Fund, der vor kurzem von militärischen Stellen im Wald von Katyn am Kosogory-Hügel, 20 Kilometer westlich von Smolensk an der Straße Smolensk-Witebsk, gemacht wurde, gibt ebenso erschütterndes wie einwandfreies Aufschluß über den Massenmord an mehr als 10 000 Offizieren aller Grade, darunter zahlreiche Generale, der ehemaligen polnischen Armee durch Untermenschen der GPU in den Monaten März bis Mai 1940.

Über das furchtbare Verbrechen erzählt das Deutsche Nachrichtenbüro Einzelheiten:
Durch Hinweise von Einwohnern wurden in der Umgebung des Waldes von Katyn vor einigen Tagen bei dem Ort Sohwjka in der Nähe von Smolensk eine Massenhinrichtungsstätte der Bolschewisten entdeckt. In Gegenwart hoher Offiziere der deutschen Wehrmacht, zahlreicher Sachverständiger unter Leitung des Direktors des Instituts für gerichtliche Medizin und Kriminalistik an der Universität Breslau, Prof. Dr. Buhtz, und namhafter Vertreter der in Berlin akkreditierten ausländischen Presse wurden in mehreren Gruben von je 20mal 16 Metern die in 12 und 9 Schichten meist gefesselten Leichen ehemaliger Offiziere gefunden und teilweise ausgegraben.

Die im Auftrage Stalins von den jüdisch-bolschewistischen Mördern vielfach mißhandelten Gefangenen der ehemaligen polnischen Armee sind im Frühjahr des Jahres 1940, also Monate vor Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges, an dieser Stätte durch Genickschuß ermordet worden. An

Hand der bei den Leichen gefundenen Papiere, Dokumente, Rangabzeichen und Legationen konnte bereits ein großer Teil der Ermordeten identifiziert werden. Als eine der ersten Leichen wurde der ehemalige Brigadegeneral Smorawinsky aus Lublin geborgen. Weiter wurden zahlreiche Angehörigen des Traditionsregimentes „Pilsudski“ festgestellt. Die Ermordeten ehemaligen polnischen Offiziere sind im Besitze ihrer sämtlichen Papiere, Orden und Ausweise, die Identifizierung wird erleichtert durch die Tatsache, daß in den Uniformen der Leichen die Ausweisepapiere und sonstigen Anhaltspunkte gut erhalten gefunden wurden. Bezeichnenderweise wurden Schmuck und Uhren nicht gefunden.

Bisher wurden zwei große Massengräber freigelegt, einen mit vier, das andere mit fünf bis sechstausend ermordeten gefangenen polnischen Offizieren. Weitere Probergaben haben ergeben, daß noch mindestens zwei Massengräber vorhanden sind, deren Leichenzahl sich noch nicht annähernd schätzen läßt. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt, sind jedoch in Anbetracht der Witterung, der feuchten Beschaffenheit des Bodens und der Verwesung der Leichen mit Schwierigkeiten verbunden.

Auf Grund einwandfreier einheimischer Zeugenaussagen wurde ermittelt, daß mindestens 10 000 bis 12 000 polnische Offiziere, das sind etwa ein Drittel des Offiziersbestandes der ehemaligen polnischen Friedensarmee, die in die Hände der Bolschewisten fielen, in 200 Waggons über den Verladebahnhof Gnesdowo zur GPU-Hin-

richtungsstätte im Walde von Katyn gebracht wurden. Sie wurden dorthin aus dem Gefangenenlager von Koselsk bei Moskau transportiert, wo sich nach den bisherigen Feststellungen über 60 000 gefangene polnische Soldaten befanden.

Im Zuge der bolschewistischen Vernichtungs- und Ausrottungspolitik wurden alle Offiziere abgesondert und am Kosogory-Hügel im Walde von Katyn hingerichtet. Für die Mentalität der bolschewistischen Massenmörder ist es bezeichnend, daß sich am Rande der Hinrichtungsstätte, kaum 500 Meter von den Massengräbern entfernt, ein Erholungsheim für höhere GPU-Funktionäre männlichen und weiblichen Geschlechtes befand, in dem nach Aussagen der Ortsanässigen der näheren Umgebung Orgien gefeiert wurden.

Das Gelände war ständig von GPU-Soldaten bewacht und durch Stacheldraht abgesperrt. Die Hinrichtungsstätte befand sich in einer Waldlichtung, die eigens hierfür freigelegt worden war. Die Massengräber der ermordeten Opfer wurden mit Föhren bepflanzt, die jetzt drei Jahre alt sind. Der Verwesungszustand der entdeckten Leichen deckt sich mit dieser zeitlichen Feststellung ebenso wie mit den genauestens überprüften Angaben der dortigen Zivilbevölkerung.

Der Wald von Katyn hat nunmehr sein furchtbares Geheimnis preisgegeben: Die einwandfrei bewiesenen und belegten Feststellungen klären endgültig die seit langem in aller Welt erörterte Frage nach dem Schicksal und dem Verbleib der von den Bolschewisten internierten, verschleppten und dann grausam ermordeten Teile des ehemaligen polnischen Heeres.

Der peinliche Kreml-Jude

Mannheim, 13. April.

Wer in den letzten Wochen ab und zu einen Blick in gewisse Freimaurerorgane der Schweiz warf, las dort Aufsätze zum Thema Bolschewismus und Europa, deren Naivität allmählich selbst für die verkalkteten Spießler der Eidgenossenschaft nicht mehr ganz glaubhaft wirken konnten. Was zum Beispiel die journalistischen Hausknechte des Judentums in der „National-Zeitung“ in Basel unternahmen, um die bolschewistische Gefahr für Europa zu verniedlichen, soll nach Berichten eines Gewährsmannes selbst wandelnden Witzblattfiguren vom Typ des bekannten Herrn Merian in Basel nicht mehr ganz eingeleuchtet haben. Ein Argumente wie: „Die Sowjet-Staatsmänner mögen persönlich noch so zielbewußte Machtpolitiker sein, so dürfen sie es doch nicht wagen (!), die pazifistischen Ideale (!) ihres Volkes allzu kraß zu verleugnen...“ setzt, im Ernst vorgebracht, nun doch schon soviel politische Gehirnanalyse voraus, daß es nur noch in Ausnahmefällen überzeugen kann. Man berichtet uns, daß darüber selbst solche Schweizerdemokraten stutzig wurden, die das Geschwätz von der „Annäherung der bolschewistischen Ideologie an das demokratische Ideal“ und eine im Ton philosophischer Gelehrsamkeit vorgebrachte Darstellung der „geistepolitischen“ Verwandtschaft zwischen Kommunismus und „alter Gemeindefreiheit“ noch widerstandslos schlucken.

Das Buch „Trust für die Zerstörung Europas“ aus der Feder von Stalins Leibjournalisten, Jud Ija Ehrenburg, aus dem wir gestern (nachdem es von der norwegischen Zeitung „Aftenbladet“ aufgegriffen worden war) einige Ausprüche veröffentlichten, wird nun die Bezieher angelsächsischer Schmiergelder in der Schweiz und anderswo vor eine peinliche Entscheidung stellen. In einem Augenblicke, in dem gewisse bestochene Subjekte es durch wochenlange Bemühungen dahin gebracht hatten, daß ihre Leser in einer Art von politischer Mondsüchtigkeit eigentlich nur noch darauf warteten, daß Stalin ein flamendes Bekenntnis zur Demokratie, zum Weltfrieden und zur nationalen Selbstbeschränkung der Sowjetunion auf ihren alten Gebietsstand ablegt, knallt der Jude Ija Ehrenburg auf den Stammtisch der sterbenden politischen Spießwelt Europas den Beweis dafür, was auf Europa warten würde, wenn der deutsche Wall im Osten die rote Flut nicht mehr aufhalten würde.

Gerade jetzt, wo man in der Schweiz versuchte, geistig Minderbemittelten auch noch einzureden, daß schon die „pazifistischen Ideale“ des „russischen“ Volkes Stalin daran hindern würden, eine allzu imperialistische Politik zu verbreiten; jetzt, wo man in der Juden- und Freimaurerkloake Europas die Menschen endgültig darüber hinwegschwätzen wollte, daß der Bolschewismus vom ersten Tage seines Bestehens an seine Millionenmassen nur auf das eine Ziel der Bolschewisierung der ganzen Welt mit bewaffneter Gewalt ausrichtete; ausgerechnet in diesem Augenblicke wirft einer der engsten Vertrauten des Kremigewaltigen auch in England und den USA (!) das Buch auf den Markt, das von der ersten bis

zur letzten Zeile die Forderung erhebt: „Europa muß verschwinden.“ Daß der Jude Ehrenburg sich an dem Bild von zehn Meter hohen Panzern, die in Berlin „unbarmherzig Männer, Frauen und Kinder zermalmten“ würden, förmlich aufgeilt, brachte in der Schweiz und in Schweden sicher keinen Freimaurer in Wallung. Aber es gibt in diesem Buch Stellen, die auch kein neutraler Spießler mehr übersehen kann. Zum Beispiel:

„In Kopenhagen (!) gibt es keinen Oberlebenden. In Stockholm (!) wird es so still wie im Paradies. Während die Gaswolken sich auf Paris (!) senken, flieht die Bevölkerung in die Untergrundbahn. Aber alles umsonst! Der Bolschewismus schlägt zu. Paris und ganz Frankreich kriechen.“

An anderer Stelle: „Ein Jahr genügt, um den Kontinent mit seinen 350 Millionen Menschen zu vernichten. Die Reste (!) der europäischen Völker, die unseren Tanks, unseren Gas- und Flammenwerfern entkommen sind — und nicht nur die Deutschen — werden nach Sibirien geschickt als Sklaven in die Bergwerke.“

Das sind die sehr massiven Brocken, die der Jude Ehrenburg mit seinem Buch nun auch in die neutral-demokratische Debatte über den Bolschewismus und Europa geworfen hat. In der Redaktion jener schwedischen Blätter, die bisher in regelmäßigen Abständen weit weniger offene Leitartikel des Juden Ija Ehrenburg veröffentlicht haben, und bei der „National-Zeitung“ in Basel, wo man denselben Juden des öfteren als Offiziosus des Kreml in heiklen politischen Fragen (z. B. im Zusammenhang mit den angelsächsisch-sowjetischen Spannungen) zitiert hat, würde man sicher am liebsten über diesen schwarz auf weiß gedruckten Haßausbruch, der die letzten Zweifel über die Ferneziele des Bolschewismus beseitigt, einfach mit vornehmer Zurückhaltung hinwegschweigen. Aber diese Methode ist im jetzigen Stadium der Entwicklung nicht mehr ungefährlich. Denn es gibt allmählich auch in den entlegensten Winkel Europas verantwortungsbewußte Männer, die sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, die Werkzeuge einer internationalen Verdummungsagitation einmal in aller Öffentlichkeit zu stellen. Und es wird unvermeidlich sein, daß denn gerade dadurch das Mißtrauen gegen die Wächter des demokratischen Capitols in Tausenden geweckt wird, die bisher noch keinen Verdacht geschöpft hatten. Es soll uns deshalb nicht wundern, wenn Zeitungen von der Aufgabenstellung der „National-Zeitung“, Basel, in den nächsten Tagen vorsichtshalber einmal das Buch des Herrn (Juden kennt man dort nicht!) Ehrenburg irgendwo am Rande als eine „bedauerliche Entgleisung“ erwähnen werden, die leider geeignet sei, die ohnehin schon schwierige internationale Diskussion noch schwieriger zu machen. Man wird — wie das seinerzeit beim Sterilisationsprojekt des Juden Kaufmann geschehen ist — hinzufügen, daß besagter Herr Ehrenburg, bei aller Anerkennung seiner journalistischen Fähigkeiten, eben doch kein Mann erster Garnitur in der „russischen“ Politik sei; und daß die

Beweise und Folgerungen

Es gibt noch Menschen, die die Grausamkeit der Sowjets für ein Märchen halten. Es gibt Völker, die sich zur zivilisierten Welt rechnen und mit den Sowjets verbündet sind. Ja, die in dem Krieg, den sie gegen uns führen, die Länder und Kultur Europas bereit sind, den Sowjets auszuliefern. Die englischen und amerikanischen Agitatoren werden nicht verhindern können, daß die Wahrheit über die Brutalität des Bolschewismus sich herumspricht. Auch die gewissenloseste Koalition der Lüge wird nicht verhindern können, daß die Beweiskraft der Tatsache durchdringt und die zivilisierte Welt erfährt, welche organisiertes Verbrechen der sogenannte sowjetische Staat darstellt. Der Fund, den deutsche Soldaten im Wald von Katyn unweit Smolensk gemacht haben, kann nicht mehr in die Welt des Märchens abgeschoben werden. Denn die Beweise sind da. Die Vertreter der ausländischen Presse haben sich an Ort und Stelle überzeugen können. Über 10 000 polnische Offiziere, ein Drittel der Elite der ehemaligen polnischen Armee, wurden zwischen März und Mai 1940 durch den Genickschuß der GPU im Walde von Katyn ausgelöscht.

Eines der grauenvollsten Geschehnisse der Menschheitsgeschichte ist nun ans Licht gekommen. Hier hat

einmal die sowjetische Tarnungskunst doch am Ende versagt. Die Massengräber liegen offenen. Papiere, die Identifizierung ermöglichen, sind noch erhalten. Es ist gewiß eine wahrhaft furchtbare nervenbeanspruchende Arbeit, die die Untersuchungskommission an der früheren Hinrichtungsstätte der GPU vollbringen muß. Aber hier muß der Tatbestand ans Licht. Ist es denkbar, daß nach einem solchen Beweis für das abgrundtiefe Verbrechen des Kreml und aller, die ihm dienen, noch ein einziger Staat Europas den Kopf in den Sand stecken kann vor dem, was die Achsenmächte die bolschewistische Weltgefahr genannt haben? Die Vorgänge selbst sind in der nebenstehend wiedergegebenen Berichtsmeldung so eindeutig verzeichnet, daß wir es uns gerne erlauben, auf ihre Einzelheiten noch einmal einzugehen. Nur das eine sei festgestellt: Die blutige Fratze des Bolschewismus liegt nun ohne Maske vor aller Welt offen. Das ist vielleicht die letzte Mission, die die 10 000 hingemordeten polnischen Offiziere an der Welt noch erfüllen können: die nichtsowjetischen Völker zu warnen und in letzter Stunde zur Einkehr zu rufen. Für uns selbst aber kann es nur eine Schlussfolgerung geben: nicht zu ruhen bis zu dem totalen Sieg über den Bolschewismus! Ba

Deutschen seinem Buch trotzdem eine erstarrte Bedeutung beigemessen hätten, sei eben durchsichtige Agitation, die einen rechten Edigenossen und demokratischen Weltbürger doppelt vorsichtig machen müsse.

Nun gibt es zweifellos für uns Deutsche unangenehmere Vorstellungen als die, es könnte bald wieder ein Ehrenburg in Moskau, oder ein Kaufmann in Washington aufstehen, um der Welt ganz unverblümt zu sagen, was die Juden taten, wenn sie ihren zweiten Weltkrieg gewinnen würden. Es erhebt sich tatsächlich die Frage, wie es kommt, daß Jud Ehrenburg in Moskau seinen Geifer so ganz ohne Rücksicht auf die bisherigen Geschäftskosten seiner Rassengeossen in Europa verspritzt, und warum ihm nicht einfiel, daß er damit den nationalsozialistischen Kampf um die Wahrheit nur mit neuem, handfestem Beweismaterial ausstattet würde. Die Antwort auf diese Frage ergibt sich für jeden genaueren Kenner der jüdischen Rasse aus dem Wissen um geschichtliche Beispiele.

Juden sind nämlich nicht nur Meister der Tarnung und der Verschleierte. Das sind sie zweifellos, solange ihnen das Terrain für ein Auftreten ohne Maske zu unsicher erscheint. Sobald sie sich aber mächtig genug dazu fühlen, bricht regelmäßig eine andere Seite ihres zwiespältigen Wesens, nämlich der Hang zu einem verführten böhnischen Triumph, ein geradezu massischer Zwang zur Offenbarung ihres Satanismus bei ihnen durch. Diese jüdische Eigenart hat sehr viel zum Erweichen der Menschheit in der Judenfrage beigetragen. Als sie z. B. mit weinerlichen „religiösen“ Toleranzforderungen ihre bürgerliche Gleichstellung erschlichen hatten, waren bekanntlich getaufte und ungetaufte Juden die ersten, die sich über die Dummheit der die Rassenfrage verkennenden Nichtjuden mit blutigstem Hohn lustig machten. (Heine) Als sie

sich über die Böse zu Herren und Ausbeutern der Arbeit vieler Völker aufgeschwungen hatten, da wurde in aller Öffentlichkeit von einem geistig führenden Juden (Rathenau) das hohle Wort von den dreihundert Männern ausgesprochen, die in Wahrheit die Welt regierten. Als sie in der Weimarer Systemzeit die Grundlagen aller Religion erschütterten zu haben glaubten, da war es ein Jude (Einstein), der jenes ungeheuerliche Bühnenstück schrieb, in dem Christus am Kreuz das Angebot von 15 Prozent für seine „Memoiren“ mit der gestöhnten Forderung „hundert Prozent!“ beantwortet und Maria von einem mitspielenden jüdischen Regisseur (3) gesagt bekommt, sie „markiere“ schlecht: „Sie müßten das so machen. Mehr Verzweiflung! Negerhafter! Niggerhafter!“ Die Liste solcher fast besessen anmutenden Selbstoffenbarungen der jüdischen Rasse müßte bei Moses beginnen und würde Bände füllen, wenn sie vollständig sein wollte.

Was der Jude Ihs Ehrenburg in seinem „Trust für die Zerstörung Europas“ von sich gegeben hat, ist tatsächlich nur die ekstatische Form dessen, was der Jude Litwinow-Finkelstein dieser Tage gleich hohlvoll, aber besser abgewogen, zum Ausdruck brachte, als er sagte, er halte die Erörterung von Nachkriegsplänen zwischen den Alliierten für unweckmäßig, weil dadurch doch nur unvermeidliche spätere Differenzen vorweggenommen werden würden. Es ist das auch inhaltlich mit dem, was Joseph Stalin, der Georzier, vorerst nur durch ein beredetes Schweigen formuliert: Die hohnvolle Verächtung des Kremel als Machtzentrale der jüdisch-bolschewistischen Weltrevolution für die demokratische Philosophie, die nach dortiger Meinung fast schon ausgedient hat und deshalb durch die ersten Fußtritte darauf vorbereitet werden soll, es selbst zu befreien. Fritz Kaiser

POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Wie aus Istanbul verlautet, hat die türkische Regierung mit einer amerikanischen Konzessionsgesellschaft ein Abkommen geschlossen, auf Grund dessen das bisher staatliche Grundholzmonopol an die Amerikaner gelangt. Der Vertrag wurde bereits paraphiert. Seine endgültige Unterzeichnung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Es wird ferner berichtet, daß die türkische Regierung in Kürze einen englischen Fachmann für das Transportwesen in ihren Dienst nehmen wird. Der Spezialist soll die Aufgabe erhalten, die Koordinierung und Verbesserung der staatlichen Verkehrsmittel - auf deren Notwendigkeit Churchill unlängst in einer Unterhausrede hinwies - durchzuführen. Bedenkt man überdies, daß England und Amerika den Türken Schiffe liefern, daß britische Firmen die Häfen der südlichen Küste ausbauen und daß vor einigen Wochen eine englische Industriekommission das Land bereiste, um der Regierung in Ankara sachhaltige Vorschläge für die industrielle Entwicklung der Türkei zu machen, so kommt man mit einigem Staunen zu dem Schluß, daß die Staatschöpfung des Ghazi sich anschiebt, eine Art anglo-amerikanischer Industriekolonie werden zu wollen. Es sei denn, die Leute in Ankara sind gerissen genug, aus der Schwäche der anglo-amerikanischen Mittelmeerposition ihrerseits Kapital zu schlagen und mitzunehmen, was sich im Augenblick mitnehmen läßt: die Symptomatik der jüngsten Vorgänge ist keineswegs eindeutig genug, um nur zu einem Schluß zu berechnen.

Der Vorsitzende des demokratischen Parteiausschusses in den Vereinigten Staaten, Frank Walker, übermittelte vor einigen Tagen den Vorschlag an die Republikanische Partei, mit Rücksicht auf den Krieg die Kampagne für die im nächsten Jahr stattfindende Präsidentenwahl abzukürzen. Der Vorsitzende des republikanischen Parteikomitees, Harrison Spangler, erklärte sich namens seiner Organisation grundsätzlich bereit, den Vorschlag anzunehmen. Mit der Einschränkung allerdings, daß die Demokraten „dem Volk eine befriedigende und positive Zusicherung geben könnten, daß Roosevelt eine Nominierung für eine vierte Amtsperiode nicht anstreben und eine solche unter keinen Umständen annehmen“ werde. Sei dies der Fall, so begrüßten die Republikaner den Vorschlag und seien bereit, eine entsprechende Formel auszuarbeiten. Im anderen Falle dagegen hätten sie nichts mehr zu diskutieren.

Frank Walker hat sich zu dieser Erweiterung noch nicht geäußert, und es ist anzunehmen, daß die Demokraten die republikanische Stellungnahme als eine Kampfansage betrachten werden. Aber ob nun tatsächlich Roosevelt, ob ein Mann nach der Wahl der Kreise, die heute im Weißen Haus diktiert, oder ob ein anderer im nächsten Jahr kandidieren wird, ist einigermassen gleichgültig. Es kommt vielmehr auf die Kräfte an, die sich hinter der Fassade der offiziellen Präsidentschaft verborgen halten. Diese Kräfte kennen wir. Sie sind auf der einen wie auf der anderen Seite der Linie, die zwischen den Parteien verläuft, die gleichen. Ob ihre Vertrauensleute Felix Frankfurter oder Warburg oder Baruch heißen.

Monumentaler Zweckbau

Zum Gedächtnis Peter Behrens

Heute am 14. April wäre der Baurat Dr. h. c. Peter Behrens, geb. in Hamburg, der Schöpfer des monumentalen und repräsentativen Zweckbaus, 75 Jahre alt geworden. Er starb in unerwartlicher Schaffenslust am 27. Februar 1940.

Zwischen seinem ersten Bau, dem eigenen Hause auf der Mathildenhöhe in Darmstadt im Jahre 1901 und den letzten Bauten, wie dem Haus Cronenberg im Taunus, liegen alle jene Schöpfungen, die den Industriebau in neue Wege geleitet haben: eine Turbinenhalle, Arbeiterwohnungen, eine Gasanstalt, das Mannesmann-Verwaltungsgebäude, das Haus für die Gute-Hoffnung-Hütte und andere Industriebauten.

Hinzu kommen noch viele andere Bauten, so das Krematorium in Hagen, die deutsche Botschaft in Petersburg, weitere Entwürfe für Tepelche und Möbel, für Beleuchtungsdörner, für Gläser und Porzellan, für Schriften und Signets.

Als erster hat Peter Behrens den Schritt zur mathematisch strengen Form gemacht, zur kubischen Gestaltung des Baukörpers. Von ihm wurden neue Materialien verwendet: Eisen, Glas, Beton, und er schuf einen neuen Typ, der seiner Zeit das Gepräge gab: den monumentalen und repräsentativen Zweckbau. Seine Schönheit besteht in der rhythmischen Gliederung des Baukörpers, in der strengen, kühlen, oft unerbittlichen Wucht der Repräsentation. In Berlin hat Behrens die beste

„preußische“ Tradition auf sich wirken lassen, den Baugeist Schinkels. Besonders bei der Petersburger Botschaft kam der zum Ausdruck.

Peter Behrens hat als Maler begonnen, in den Jahren 1893 bis 1902 begründete er in München die Sezession. Auf Einladung des Großherzogs von Hessen wurde er zur Neugründung einer Künstlerkolonie nach Darmstadt berufen, und dort begann seine Architekturaufbahn.

Er hat übrigens nicht nur gebaut, auch das Buchgewerbe hat ihm viel zu danken. Er war der Schöpfer einer „Behrens-Kursiv“, einer „Behrens-Antiqua“ und einer „Behrens-Medieval“; er schuf das Insel-Signet von 1899 und die etwa zehn Jahre später, entworfenen AEG-Marken.

A. von Oertzen

Das Genie Lanner

Zum 100. Todestag des ersten Walzerkönigs

Ein Terzett aus Geige, Bratsche und Gitarre, Schrammeltrio würden wir's heute nennen. Und doch eine ungeheure Begeisterung in den Schanigärten, wenn der blonde Josef, der Lanner, die Opernpotpourris beiseite legt und den ersten Walzer aufklingen läßt. Wien hat seinen Tanz. Es tanzt nicht mehr der Kongreß, es tanzt das Volk. Nun gar, wo der Lanner zu den beiden böhmischen Musikanten Drahnack noch den fünfzehnjährigen Feuerkopf des Johann Strauß als Bratschegerosse und sein Trio zum Quartett erweitert hat. Und der Sommer war nie so schön wie damals, wo man's

Kräftesammlung an allen Fronten

(Fortsetzung von Seite 1)

meldung, daß die feindlichen Bemühungen, durch verstärkten Einsatz von Flugzeugen die U-Bootgefahr zu mildern, bisher jedenfalls erfolglos geblieben sind. In den ersten zwölf Tagen des Monats April haben unsere U-Boote wieder 33 Schiffe mit 240 000 BRT versenkt. Auf eine Frage sah sich Churchill am Dienstag im Unterhaus dazu gezwungen, zu erklären, daß die britischen Verluste im U-Boot-Krieg schwer seien. In dieser Feststellung stimme er mit dem USA-Marine-Minister Knox überein. Churchill wollte die Sorgen der Abgeordneten mit der Behauptung zerstreuen, daß die Verluste durch neue Bauten wettgemacht würden.

Die Tonnagefrage wirkt sich heute auch im Pazifik stark aus. Japans zweifelhafte wachsende militärische und wirtschaftliche Kraft bildet für unsere Feinde einen der unberechenbaren Faktoren für die Weiterentwicklung des Krieges in diesem Jahr. Der Londoner „Daily Telegraph“ macht am Dienstag den Mangel an Schiffsraum verantwortlich für das Mißlingen der britischen Operationen in Birma. „Wenn uns ausreichende Tonnage zur Verfügung gestanden hätte, wären wir vielleicht nicht gezwungen gewesen, diese Niederlage einstecken zu müssen. Doch hat jeder nur entbehrliche Schiffsraum nach Nord-

afrika entsandt werden müssen, um die Operationen auf diesem Kriegsschauplatz zu unterstützen.“

Die besorgten Stimmen aus den Ländern des Pazifik sind auch am Dienstag noch lauter geworden. Das scheint eine Folge der verstärkten Aktivität der japanischen Luftwaffe zu sein, die im Gebiet von Neu-Guinea wiederum einen Zerstörer, vier Transporter sowie 49 Feindflugzeuge vernichtete. Tschiangkaischek erklärte, daß Chinas dunkelste Stunde in dem jetzt sechs Jahre währenden Chinakrieg geschlagen hat. Eine Zeitung Hawaii „Honolulu Advertiser“ beklagt, daß Japan im Pazifik eine enorme Streitmacht in aller Ruhe angehäuft hat. Die amerikanischen Stellungen in und um Australien müßten als verzweifelt angesehen werden. Marineminister Knox war am Dienstag dagegen etwas optimistischer. Er knüpfte an die Rundfunkerklärung des australischen Generals Blamey an, der die Stärke der japanischen Truppen auf der Australian nördlich vorgelagerten Inselgruppe auf 200 000 Mann schätzte. Man wisse aber nicht, ob diese Stützpunkte offensiven oder defensiven Zwecken dienen. Laut Knox liegen Anzeichen für eine Konzentrierung japanischer Seestreitkräfte in diesem Gebiet nicht vor. Zu einem Angriff auf Australien sei aber auch eine große Seestreitmacht erforderlich.

„Ein Wall aus Stahl und Feuer“

Die ausländische Presse bewundert den Atlantikwall

Berlin, 13. April
Die nach allen Regeln der modernen militärischen Verteidigungskunst angelegten und mit den modernsten Waffen und technischen Hilfsmitteln ausgestatteten Verteidigungsanlagen am Atlantik finden in der ausländischen Presse stärkste Beachtung. Besonders stark war der Eindruck auf die italienischen Pressevertreter, die ebenso wie ihre deutschen Berufskameraden an der „hypothetischen zweiten Front“ wie einer von ihnen sie nennt, entlangzogen.

„Eine Schlüsselstellung im Atlantikwall“ überschreibt der römische „Messaggero“ den Bericht seines Sonderkorrespondenten über die Befestigungsanlagen bei Dinkirchen. „Diese Befestigungswerke“, so schreibt der Verfasser, „sind so gewaltig und von einer derartigen Abwehrstärke, daß nur ein Fachmann in der Lage wäre, die Leistung, die hier vollbracht wurde, voll und ganz zu würdigen. Da aber jeder Meter Erde ein Wall von Stahl und Feuer ist, da in Kilometern tiefe gestaffelte Verteidigungsanlagen sich in ununterbrochener Folge aneinander reißen und die Bewachung zur See, zu

Land und zur Luft keinen Augenblick lang aussetzt, da jederzeit gewaltige Reserven an Menschen und Material zum Einsatz an jeder beliebigen Stelle bereitstehen, begreift auch der Laie ohne weiteres den Wert einer solchen Verteidigung, die eine Landung als etwas Unvorstellbares erscheinen läßt. Gegen das Meer hin ist der Hafen praktisch eine einzige Panzerfeste, und nur ein Feind, der Selbstmord begehen wollte, könnte von dieser Seite her einen Angriff versuchen. „Alle großen Bauten der Geschichte, seien es die Pyramiden oder die Katakomben des Nils, stellten ein Kinderspiel im Vergleich zu den gewaltigen Schöpfungen und Arbeitsleistungen, die hier vollbracht wurden“, schreibt der Mailänder „Corriere della Sera“ und fährt dann fort: „Von Narvik bis zum Golf von Biskaya wurde über eine Küste von 3000 Kilometer hinweg ein Werk geschaffen, das Tausende von Menschen und Berge von Material erforderte. Zu Beginn des vierten Kriegsjahrs ist man für jede Eventualität gerüstet, hat man an der gesamten Atlantik- wie Mittelmeerküste die nötigen Vorbereitungen getroffen.“

Zwei feindliche U-Boote versenkt

In Tunesien Nachhutkämpfe nördlich der Linie Kairouan—Souise

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 13. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag bei drücker Kampfartigkeit im allgemeinen ruhig. Starke Verbände der Luftwaffe griffen an vielen Stellen der Front und im feindlichen Hinterland Stellungen, Truppenunterkünfte, Nachschubkolonnen, Eisenbahnziele und Flugstützpunkte an.

In Tunesien verliefen die Bewegungen unserer Truppen nördlich der Linie Kairouan—Souise planmäßig. Nachhuten verzögerten den Vormarsch des Feindes. Die Luftwaffe schirmte die Bewegungen der deutsch-italienischen Truppen wirksam ab und bombardierte in der vergangenen Nacht Schiffsziele und Nachschublager im Hafen Bone mit gutem Erfolge.

Im Mittelmeer vernichteten deutsche U-Boote zwei feindliche U-Boote.

Feindliche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 13. April einige Orte in Ostpreußen, vor allem Königsberg, mit Spreng- und Brandbomben an. In Wohnvierteln, an Krankenhäusern und an der Universität entstanden Schäden.

Im Küstenraum der besetzten Westgebiete und Norwegens wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen.

(Die Sondermeldung über den neuesten Erfolg unserer U-Boote, die 21 Schiffe mit 138 500 BRT versenkten, bringen wir an anderer Stelle des Blattes.)

Besuch in der Türkei

Drahtbericht unseres Korrespondenten

v. U. Zürlieb, 13. April

Dem Besuch in der Türkei des britischen Generals Sir Henry Wilson, Oberbefehlshaber in Nahost, wird, namentlich im Hinblick auf die umlaufenden Südostgerüchte, großes Interesse in internationalen Kreisen zuteil. Besonders wird darauf verwiesen, daß sich in der Begleitung des Generals zahlreiche Pionieroffiziere für Festungsbau und Pionierwesen befinden. (Die wahrscheinlich die Dardanellen befestigen sollen, nachdem sie britischerseits den Sowjets schon halb und halb zum Geschenk gemacht worden sind.) Im Zusammenhang mit dem Aufenthalt Wilsons in Ankara läßt sich die ständig stärker werdende Tendenz feststellen, durch Propagandagerüchte und Verdrehung das türkische Volk zu entnerven und zur Teilnahme am Krieg auf Seiten der Alliierten zu bewegen. Hinweise auf die „von Tag zu Tag größer werdende bulgarische Gefahr“ sind nur ein Glied in der Kette, die der Türkei angeschmiegt werden soll, um sie den weitverbreiteten Plänen der Angelsachsen gefügig und dienstbar zu machen.

Versenkung eines U-Boot-Mutterschiffes eingestanden

Stockholm, 13. April. (Eig. Dienst)

Die englische Admiralität hat am Dienstag den bereits vor Monaten eingetretenen Verlust eines englischen U-Boot-Mutterschiffes im Mittelmeer zugegeben. Es handelt sich um das 14 000 Tonnen große Depotschiff „Medway“. Das dieser Verlust erst nach geraumer Zeit eingestanden wird - was das Zutrauen zu den amtlichen Londoner Angaben nicht gerade erhöhen dürfte - wird wie üblich damit begründet, man habe die Versenkung dieses Schiffes durch ein U-Boot vor dem Feind geheimhalten müssen, um zunächst Gegenmaßnahmen zu treffen.

England gibt den Verlust von bisher 7476 Flugzeugen zu

Lissabon, 13. April. (Eig. Dienst)

Das britische Luftfahrtministerium teilt soeben mit, England habe in den letzten dreieinhalb Jahren über Europa und dem Mittleren Osten insgesamt 7476 Flugzeuge aller Typen verloren. 4816 Flugzeuge habe man bei Offensivoperationen, 899 bei Verteidigungsaktionen in Europa und 1961 bei Offensiv- und Verteidigungsaktionen im Mittleren Osten eingebüßt.

Mobilisierung aller 18-36jährigen Nordamerikaner

Buenos Aires, 13. April. (Eig. Dienst)

Mac Nutt teilte mit, bis zum Jahresende werden alle kampffähigen Männer der USA zwischen 18 und 36 Jahren zum Dienst in der Armee, Flotte oder Luftflotte aufgerufen sein. Ausgenommen sind lediglich 3,2 Millionen Bürger, die in der Landwirtschaft oder kriegswichtigen Betrieben benötigt werden.

IN WENIGEN ZEILEN

Der 2. Jahrestag der Befreiung Mazedoniens durch deutsche und bulgarische Truppen wurde in diesen Tagen gefeiert. Die bulgarische Presse berichtet in großer Aufmachung von den Befreiungsfeiern in Mazedonien.

Tschungkings Mißerfolge in der Außenpolitik veranlassen seine Zeitungen zur Forderung von stärkerer und besserer diplomatischer Vertretungen, damit die Forderungen Tschungkings mehr Gehör finden.

Wäskreuzbander Verlag u. Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehlis (z. Z. bei der Wehrmacht), Schriftleitung: Hauptschriftleiter Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Berns

Das Wort

Von Walter Franke

Es lebt im Blute mir ein Wort,
Das wurzelt tief und zweigt sich fort.
Es geht mir nach in Traum und Schlaf,
Seit mich sein helles Rufen traf.
Ich spur es in des Bruders Hand,
In seinen Blicken unversandt.
In Schweiß und Arbeit, Kampf und Mühen
Seh ich es sommerlich erblühen.
Es herbetet nie und wird nicht alt;
Das Wort, das ergötzig hallt
Durch diese Zeit, durch diesen Tag,
Im Sensenklang, im Hammerschlag,
Im Sturm der Herzen und im Schritt
Der Marschkolonnen dröhnt es mit
Und tönt fernher vom Totenfeld
Und über Ströme, Wald und Welt:
Das Wort, das dich und mich bewirgt,
Das aus dem Blut des Volkes singt,
Das vor und ist und immer währt,
Solang das Licht herniederfährt,
Solang ein Mund es heiß bekennt,
Solang ein Herz zu ihm entbrennt:
Deutschland!

Schöngestige Bücher broschiert

Der Präsident der Reichschrifttumskammer hat im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda bekanntgegeben, daß schöngestige, unterhaltende und Jugendschrifttum in Zukunft nur noch broschiert hergestellt werden darf. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind Exemplare, die für den Export oder für die Ausleihe in Bibliotheken, Werkbüchereien, Leihbüchereien und Sortimentsleibbüchereien bestimmt sind. Wissenschaftliche Literatur, Fachschrifttum und Schulbücher dürfen nach wie vor eingebunden werden.

„König reist n...“

Das Exekutiv-Agenturinspektora-Frau Rosen-Palastlich zum Zwischensituation der Roosevelt hat Sympathie für darzutun und sie werde so lateina aufzu Morgenlandes ist als eine A da sie nach Oberjuden in nach Sowjetland dort die besichtigten

Der geplante In Moskau mit der Einleit vor Eintritt in den Krieg shington, wo velt war. De such der Jüd gab bekanntlich amerikanische der Familie gen der Gen essiert ist.
Die Nachric Palastina und wird, hat bei bel ausgelöst. Anlaß erklärt Aviva Palen velt werde v Empfang erfä würdig sein von ihr der den Dienst v denstaat.

Englands

Berlin
Englands K ber, trotz de gen militäris de Pfund, e dendenste 15 ungefahr 16 dem abgefaul \$,6 Milliarden es nur recht beren Teil d Einnahmen z mußte sehr r rückgegriffen gonnene Haus fünfte, wenn bereits einre in diesem S. als im abgele setzt, was England hoffi siell anstre wirklich ungen ents Schatzamt w ren Hilfe des

Sechs neu

Der Führer des Eisernen major Fritz einer Infanter thes Enges eines Grenad kar Eck h Artillerie - Fritz Mey Oberbaustab Druffner nadier-Regim ler, Komm tailons.

Von Blücher Finnland, ist 25-Jahresfeier dienste um zwischen De Ehrenmitglied selschaft ern

Iphigenie

Neuinszenie
Goethe sp führung der Orest, wora den Satz ni als diesen E als Orest in der Darstel machte: mar Man muß dächtnis ruß im fejn gek kes fließen r bewußt wirs satz Orest unngsvolle T Frau vom S den Puls de der pochen. klassischen klaren, von senen Halle als ein Zu antikem G llichkeit auf Leiblich chischen Ter stig und schwingende Idealismus
All das, y men stoffli Iphigeniend Schreckenf Treuloskef einer home Götterhim eigniswelt, jenseits alle gas heran,

... 13. April ... Henry ...

Königin der Juden reist nach Palästina

Das Exekutivkomitee der jüdischen Agenturinspektion Jerusalem hat an Frau Roosevelt eine Einladung nach Palästina ergeben lassen...

Der geplante Besuch Frau Roosevelts in Moskau steht im Zusammenhang mit der Einladung der Jüdin Molotow vor Eintritt der Vereinigten Staaten...

U-Boot-Verlust

(Eig. Dienst) ...

Englands fünfter Kriegset

Englands Kriegskosten betragen bisher, trotz der bisweilen recht geringen militärischen Aktivität, 13 Milliarden Pfund...

18-36-jähriger Amerikaner

(Eig. Dienst) ...

Sechs neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Fritz Becker, Kommandeur einer Infanterie-Division...

ZEILEN

(Eig. Dienst) ...

Franken

... Wort ...

Phigeneie auf Tauris

Neulinszenierung im Nationaltheater ... Goethe spielte in der ersten Aufführung der 'Phigeneie' selbst den Orest...

Japanische Erfolge an drei Fronten

Neu-Guinea, Golf von Bengalen, Tschungking-China / 1 Zerstörer und 4 Transporter versenkt

Tokio, 13. April. (Eig. Dienst)

Der japanische Großangriff auf den wichtigen Luft- und Flottenstützpunkt Port Moresby auf Neu-Guinea war ein neuer schwerer Schlag gegen diese feindliche Basis...

Zu der Seeschlacht bei den Florida-Inseln im Südpazifik wird ergänzend gemeldet, daß bei dem japanischen Luftangriff auf USA-Transporter insgesamt 52 000 BRT USA-Schiffsraum versenkt wurde...

U-Boot rammt Zerstörer

Die neuen Schiffsversenkungen erforderten harten Einsatz

Berlin, 13. April. (HB-Funk)

Zu dem neuen Erfolg deutscher U-Boote, über den in einer Sondermeldung berichtet wurde, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

Ostwärts der neufundländischen Küste erfaßte eine Gruppe deutscher U-Boote einen tiefbeladenen, von Nordamerika nach England laufenden Geleitzug...

Ein U-Boot setzte, um den ihn verfolgenden Zerstörer abzuschütteln, zum Torpedogriff gegen ihn an. Das Ausweichmanöver des Zerstörers brachte die Schußwirkung des Torpedos nicht voll zum Tragen...

Der größte Teil der versenkten Schiffe stammt aus dem für England bestimmten Nordatlantik-Geleitzug. Gleichzeitig wurden aber auch in Einzelzügen in den tropischen Seegebieten des Karibischen Meeres Erfolge erzielt...

den. Mehr als 80 000 Tonnen Kriegsmaterial und sonstiges Nachschubgut wurden dabei nach japanischen Angaben vernichtet...

Auch vom Kriegsschauplatz in Tschungking-China kommen Meldungen über neue japanische Erfolge. In Zusammenarbeit mit nationalchinesischen Einheiten haben japanische Elitetruppen die 13. Tschungking-Brigade in Stärke von 5000 Mann eingekesselt...

Japanische Beute an Waffen und Munition ist beträchtlich.

Von den Kämpfen in der Bucht von Bengalen wird gemeldet, daß der mit britischen Truppen besetzte Hafen von Naw, wenige Kilometer westlich von Maungdaw, das Ziel japanischer Luftangriffe war...

Italienischer Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 13. April.

In Tunis griffen starke Nachhutkräfte der Achse englisch-amerikanische Kolonnen an. Deutsche Jäger schossen zwei zweimotorige Bomber ab. Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe griffen Flughäfen von Algier an...

Der Feind nahm die Luftangriffe auf Städte und Orte Süd- und Insel-Italiens gestern wieder auf. Nur aus Cosenza und aus Vibo Valentini (Catanzaro) wurden Schäden und Opfer unter der Zivilbevölkerung gemeldet...

In der letzten Woche verlor die italienische Marine durch feindliche See- und Luftstreitkräfte drei Torpedoboote, zwei U-Boote und einen Kreuzer. Ein großer Teil der Besatzungen wurde von unseren Fahrzeugen gerettet...

Vor 24 Jahren Amritsar

Die in Deutschland lebenden Inder vereinten sich zu einer Gedenkfeier

Berlin, 13. April

In einer von der Zentrale freies Indien veranstalteten Feier gedachten die in Deutschland lebenden Inder des vierundzwanzigsten Jahrestages des Blutbades von Amritsar.

Auf 13. April 1919 eröffneten die Engländer Maschinengewehrfire auf eine friedliche Versammlung von ungefähr 20 000 Indern, die im Jallianwala-Bagh-Park von Amritsar in Punjab abgehalten wurde...

Die Gedenkfeier, an der zahlreiche Gäste teilnahmen, hatte einen dem Ernst des Anlasses entsprechenden Charakter. Der Eröffnungssprache des Leiters der Zentrale freies Indien, in der er die Gäste begrüßte und ihnen für ihr Erscheinen dankte...

In seiner Botschaft kam Bose nach einem Überblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres, das den Zusammenbruch der englischen und amerikanischen Machtstellung in Ostasien sowie den Beginn eines neuen indischen Ungehorsamkeits-Feldzuges gegen England brachte...

zu sprechen, das sich im vergangenen Jahre bereits mehrfach im Verlaufe der britischen Terrormaßnahmen wiederholte. Schon 1919 hätten die Inder, nachdem England seine im Weltkrieg gegebenen Versprechen nicht einlöste, die ganze Scheinhelligkeit der britischen Demokratie erkannt und dem Glauben an England verloren...

Hierauf beglückwünschte Bose seine Landsleute zu ihrem Heldenmut und ihrer Ausdauer im Kampf gegen das englische Weltreich, das unaufhaltsam seinem Untergang entgegengehe. Im Verein mit den Dreierpaktmächten müßten die Inder dazu beitragen, diesen Untergang zu beschleunigen und den Kampf kompromißlos bis zum siegreichen Ende auszufechten...

Warenverkehr zwischen Ostland und Reich

Der Warenverkehr zwischen dem Ostland und dem Reich ist in diesen Tagen auf eine neue Grundlage gestellt worden. Bisher konnten diejenigen Firmen Waren aus dem Reich einführen, denen der Reichskommissar auf Antrag für das Einzelgeschäft eine Dringlichkeitsbescheinigung erteilt hatte...

Regierungsrat Dr. Funken veröffentlicht in der Deutschen Zeitung im Ostland soeben einen interessanten Kommentar zu dieser Neuregelung. Auf Grund dieser Verordnung können nunmehr Warenbezüge aus dem Reich und Warenlieferungen in das Reich frei von verfahrensmäßigen Beschränkungen unmittelbar zwischen den jeweiligen Geschäftspartnern getätigt werden...

Die Verordnung enthält eine wesentliche Neuerung auch insofern, als Überweisungen (ebenso Verrechnungen) zur Begleichung von Warenverbindlichkeiten und Warennebenkosten nach dem Reich auch ohne devisenrechtliche Genehmigung vorgenommen werden können, sofern diese Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen entstanden sind...

Die Überweisungsanstalten dürfen die Überweisungen jeweils nur dann vornehmen, wenn die Auftraggeber zum Warenbezug aus dem Reich und den genannten Gebieten allgemein oder für den Einzelfall zugelassen sind. Sie werden daher, um die Bezugsberechnung nachprüfen zu können, vom Reichskommissar durch Übersendung von Firmenlisten laufend verständigt. Bei Zulassung in Einzelfällen müssen die Firmen die behördliche Bescheinigung den Instituten vorweisen...

Singekreis dem Gedanken der Feierstunde ein und konnte ein fast ausgeglichenes Material in Tonsätzen von Schütz, Rosenmüller und Frank aufweisen, dessen mediale Schlüsse noch nicht völlig mühelos gelangen. Bachs Chor 'Herzlich tut mich verlangen' mit Solovioline brachte aparte Klangwirkungen. Für die Solovioline setzte sich Käte Back-Mansar ein, die zuvor in Bibers Adagio und Passacaglia emoll deren Veränderungen recht zügig und tonedel wiedergegeben hatte...

Passionsmusik

Im Orgelschaffen des Altmeisters Bach nehmen die großen, technisch wie gestalterisch schwierigen Werke des zweiten Peters-Bandes eine Ausnahmestellung ein. Sie bleiben für den Interpreten stets eine heilige Verpflichtung. Liselotte Penzien vermittelte aus ihrer Reihe in der Abendmusik der Konkordienkirche am Sonntag das Präludium mit Fuge in h-moll und die Fantasie und Fuge in g-moll. Ihr Einsatz für Bach war anerkennenswert, doch legte sie der Wiedergabe die längst überholte Straube-Ausgabe zugrunde, die ihrem Spiel eher hinderlich als förderlich war...

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, Reichsprogramm, 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 14.15 bis 14.45 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsrchester Joachim Bund; 15 bis 15.30 Uhr: Konzertante Unterhaltung; 15.35 bis 16 Uhr: Klassische Kleinigkeiten; 16 bis 17 Uhr: Zeitgenössischer Melodienreigen; 17.15 bis 17.50 Uhr: Unterhaltung aus Nord und Süd; 17.55 bis 18 Uhr: Buch der Zeit; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitspiegel; 19 bis 19.15 Uhr: Seekrieg und Seemacht; 19.15 bis 19.50 Uhr: Frontberichte; 19.45 bis 20 Uhr: Politischer Vortrag; 20.25 bis 21 Uhr: 'Soldaten spielen für Soldaten'; 21 bis 22 Uhr: Die bunte Stunde - Deutschland; 22.30 bis 12 Uhr: Über Land und Meer; 17.15 bis 18.30 Uhr: Beethoven, Mozart; 20.15 bis 21 Uhr: J. Chr. Fetz bis Beethoven; 21 bis 22 Uhr: Gedenksendung für Joseph Lanner.

Groß-Mannheim

Mittwoch, den 14. April 1943

Die Sonne scheint

So hieß das Spiel, dem wir am Schulhof gern huldigten: Die Nachbarin zupfte am Zöpfchen oder Rock, und in frühlichem Wettlauf ging es dem Ziel, der „Frau Sonne“, entgegen. Wer erster war, wurde von ihr als Strahl erkoren.

Dies fiel mir heute morgen ein, als auch mich eine Frau Nachbarin „zupfte“. Mit Kinnholz und Milchkanne beladen, schwirrten mir am Einkaufsweg Marken- und Küchenorgeln durch den Kopf. Mein Gesicht mag nicht allzu freundlich gewesen sein - da rief mich eine Frau aus dem Grubeln: „Frau Nachbarin! Gell, die Sonne scheint heute aber schön?“ Schon war die Spenderin des Grusses weitergeglitt. Ihre Worte aber blieben mir im Ohr.

Und da sah ich erst, wie leuchtend die Sonne am Himmel stand, fühlte ihre wohlige Wärme an Gesicht und Händen. Spitzen piegsten kreuzförmig, ein Blick streifte den Vorpforten, wo der Frühling bunste Blüten geweckt hatte. Schön nahmen meine Gedanken andere Wege, und mit ihnen auch die Küchenpläne. Frühling - da gibt es Salat, junge Gemüse. Der „Osterhase“ hat uns vier Eier bewilligt. Ob ich da nicht einmal Spinat mit Pfannkuchen riskieren könnte?

So schrumpfte der Mißmut zusammen, schwanden die großen „Sorgen“ im Frühlingssicht. Scheint nicht die gleiche Sonne, die über uns steht, auch unseren Soldaten? Wächst nicht unter dem tröstlichen Sonnenlicht auch das Pfänzchen Lebensmut, so wie der Heim aus der Erde sprießt? Und wie die Sonne ungedrohen und lebenskräftig allen ihren Schein gönnt, wollen auch wir allen Wärme und Licht weitergeben.

Wie wäre es, wenn wir Hausfrauen, statt an Straßenecken mit kleinen Redereien unseren Alltag zu verdrängen, einander kurz zuriefen: „Frau Nachbarin, die Sonne scheint?“ m.b.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit: von 21.15-6.10 Uhr

Öffnungszeiten der Stadt Volksbücherei. Nach einer neuen Regelung sind die Büchereistellen der Stadt Volksbücherei an folgenden Zeiten geöffnet: Hauptstelle (U 3, 1) montags bis freitags von 11-13 Uhr und von 18-20 Uhr. Zweigstelle Neckarstadt (Lortzingstraße 13): Montags, mittwochs und freitags von 18-20 Uhr, außerdem freitags von 11-13 Uhr. Über die Zweigstellen Mühlblock, Sandhofen, Schönsau, Feudenheim unterrichtet die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Schachmeister Gudehus spielte simultan. Er stellte sich am Wochenende im „Haus der Deutschen Arbeit“ gegen 22 Gegner. An 22 Brettern saßen 22 Mann, Novizen und ausgesuchte Schachfische. Vor und nach jedem Zug gab es so etwas wie einen Familienrat. Aber die Leute vor den Brettern waren nicht allein im Banne des königlichen Spiels, auch die vielen sachverständigen Kiebitze, die den Meister auf seiner anstrengenden Tour begleiteten, kamen im Verlaufe der 3½ Stunden nicht zu sich selbst. Lautlos ging der Meister von Brett zu Brett. Einmal nach dem andern schied aus - auch starke Spieler kamen auf die erste Verlustliste - bis nur noch ein kleines Grüppchen übrig blieb. Vieren gelang es tatsächlich, den Meister zu schlagen, es gewann Rasque Otto, Drehschlag, Wollschläger, Neidhart (zwei Unentschieden) Heinkele und Westfahl.

Über die Sonderzuteilung von Spirituosen unterrichtet eine Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Aus Seckenheim. Mit Tatkraft ist unsere Landwirtschaft am Werke, in diesem Jahre wieder ein Höchstmaß von Ertragnissen zu erreichen. Der Saatbestand bei allen Getreidearten ist im Gegensatz zum Vorjahr sehr gut. Zur Zeit wird Spinat eingearbeitet, der diesmal in größeren Flächen feldmäßig angepflanzt wurde. Mehr als 50 Zentner werden an den einzelnen Tagen in der jetzt wieder offenen Sammelstelle in der Waaghalle abgefördert und den Verbrauchern zugeführt. - Es konnten fernern: Frau Susanne Seitz, Hauptstraße 93, ihren 70. und Ratschreiber Karl Lorenz Schmitt, Luisenstraße 1, seinen 65. Geburtstag.

6. Weibheit zur Altpapiersammlung 1943 Die Hausfrau braucht täglich viel Papper, Papier, die Kluge sammelt glatte gestrichenes Altpapier. Sie wirft keinen Restloß in den Müll, weil auch sie zum Siege helfen will!

Soldatengrüße erreichten das „HB“ von Uffz. Hermann Schneider.

Wir gratulieren. Den 45. Geburtstag feiert heute Frau Anna Stephan, geb. Kleber, C 8, 1, und Frau Katharina Ehret, geb. Diehl, Sandhofen, Zwerchgasse 7.

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen die Eheleute Wilhelm Siefert und Frau Karoline, geb. Hemberger, Meerwiesenstraße 2.

Das 40jährige Ehejubiläum feiern Karl Burk und Frau Frieda, geb. Wolfart, Friedrich-Böttger-Straße 21.

Die silberne Hochzeit feiern die Eheleute Karl Specht und Frau Königunde, geb. Fäth, Schwetzingen Straße 114.

Die Papierschlacht sieht heute mittag ein

Pimpfe und Jungmädel als Sammler in den Straßen Mannheims

Heute mittag beginnen die Pimpfe und Jungmädel ihre gewaltige Papierschlacht. Sie haben bereits vorgesorgt und sich mit Wagen und Handkarren eingedeckt, um den Ansturm bewältigen zu können, der ihnen aus den Haushaltungen entgegenflutet soll. Papier in jeder Art wird gesammelt, und der geplante Streifzug durch unsere Stadt darf kein Haus unserer Stadt vergessen. Wichtig ist allerdings, daß die Hausfrauen das Altmaterial gerichtet haben und, wenn sie nicht selbst zu Hause sind, es bei der Nachbarin abgeben, damit sie es den sammelnden Pimpfen in die Körbe legen können.

Vor allem trifft der Ruf zur Papiersammlung auch die Behörden und Betriebe. Die Jugend wird also vor den Toren der Geschäfte nicht haltmachen und hofft dort auf eine ganz besonders gute Ernte. Da die Akten nur fünf Jahre lang aufbewahrt werden müssen, wird in den Aktenregalen wohl manche Reihe gelichtet. Auch alte Bücher, Zeitschriften usw. sind willkommen, damit sich die Sammelräume in den Ortgruppen füllen und Mannheim einen Rekord aufstellen kann. Wenn es möglich ist, verpacke das Altmaterial

in Kartons, weil es dadurch handlicher wird und auch auf den Wagen besser verladen werden kann.

Mit dem Transport zu den Ortgruppen, wo ein Beauftragter der Partei das Sammelgut in Empfang nimmt, ist die Aufgabe der Hitlerjugend beendet. Sie hat jedoch den ganzen Nachmittag zu tun, bis alle Haushaltungen abgegrast sind, und sich ein Dienst ist so recht nach ihrem Herzen.

Acht Tage später, am 21. April, soll eine kleine Nachlese stattfinden. Wer also keine Zeit mehr hat, sein Papier zum Abholen zu richten, kann es noch nachträglich abliefern. So mancher alte Schmöcker fällt vielleicht bis dorthin noch ab, wenn wir einmal die Bestände unserer Bücher durchsehen. Die Haupternste soll aber heute mittag sein. Wenn die Pimpfe und Jungmädel an unserer Tür läuten, wollen wir sie nicht fortlassen, ohne ihnen ein ansehnliches Paket in die Hand zu drücken. Mancher Mannheimer wird vielleicht noch um sein Lasterwägelchen für den Transport gebeten, auch diese Bitte wollen wir den Sammlern nicht versagen. mx.

Wo kann der Junge fliegen lernen?

Die Segelflugschulung im Gaubereich hat wieder begonnen

Mit dieser Frage beschäftigt sich der deutsche Junge, der von den Erfolgen unserer Luftwaffe hört, der am Himmel die schnellen Motorflugzeuge verfolgt oder bewundernd beobachtet, wie Segelflugschiffe ruhig und majestätisch ihre Kreise ziehen. Das Frühjahr ruft die deutsche Jugend erneut auf die Segelflugschulung des NS-Fliegerkorps, die überall dort errichtet sind, wo Boden- und Windverhältnisse eine günstige Schulung erwarten lassen.

In unserem Gaubereich hat die NS-Fliegergruppe 14 (Südwest) nach Beendigung der Winterpause wieder mit der Segelflugschulung an den Hängen und mit der Winden-Schießschulung auf den ihr zur Verfügung stehenden Flugplätzen begonnen. Welche Jungen kommen nun für die Segelflug-Ausbildung im NS-Fliegerkorps in Frage und welchen Weg muß derjenige beschreiten, der Flieger werden will? Schon in den Modellfluggruppen des Deutschen Jungvolkes werden die flugbegierigsten Pimpfe durch erfahrene Modellfluglehrer des NS-Fliegerkorps in das Gesamtgebiet der Fliegerei eingewiesen und im Modellflug unterrichtet. Diese Pimpfe stellen den größten

Teil des Nachwuchses für die Flieger-HJ, für die durch das NS-Fliegerkorps die fliegerische Ausbildung übernommen wird. Die Jungen, die jetzt draußen an den Hängen ihre „A“, „B“, oder „C“-Prüfung erliegen wollen - vielleicht sogar den Luftfahrerschein Klasse I erwerben werden - sind sämtlich Angehörige der Flieger-HJ. Der Weg zu dieser steht all den Jungen offen, die Flieger werden wollen und die entsprechende Eignung mitbringen. Freiwilligkeit und Eignung sind die beiden einzigen Voraussetzungen, die der zukünftige Flieger mitbringen muß, der Einsatzwille gilt alles. Herkommen und Geld sind im NS-Fliegerkorps vollkommen ohne Bedeutung. Die Segelflugschulung des NS-Fliegerkorps und die Flieger-HJ sind jetzt überall am Werk. Verschieden in ihren fliegerischen Möglichkeiten, aber alle dem Ziel der Weiterbildung unserer Jugend dienend, stehen die Segelflugschulungstellen vom Bodensee bis zum Tauberg rund um die Verwirklichung der großen Aufgabe gearbeitet, die dem NS-Fliegerkorps gestellt ist: Sicherung des Nachwuchses für die Luftfahrt.

Walter Haut: Das ewige Nippon

Ein interessanter Vortrag im Volksbildungswerk

Dem Volksbildungswerk kann man man gelingende Rührigkeit nicht nachsagen. Sein Veranstaltungsjahr ist immer gut besetzt und die Wahl der Themen zeigt enge Bezugnahme auf die Erfordernisse des Tages. So sprach Walter Haut, Breslau, über Japan. Er kennt das Land der aufgehenden Sonne nicht durch eine Reise, sondern durch einen zehnjährigen Aufenthalt als Austauschprofessor. In dieser Zeit hat er das Land nicht nur kennen, sondern auch lieben gelernt. Seiner Führung durfte man sich getrost anvertrauen. Meisterlich zeigte er das auf, was für Japan charakteristisch ist. Das doppelte Gesicht des japanischen Menschen, das Nebeneinanderbestehen von Zügen, die sich für europäische Begriffe gegenseitig ausschließen müßten. Aber dieses Nebeneinander macht ja den Geist Japans aus. Der feinsinnige, dem Genuß gar nicht abholden Mensch ist zugleich der unerschrockene, harte Kämpfer, die Industriearbeiterin, allem aufgeschlossen, was man modern nennt, schlüpft abends doch in ihren Kimono, die geübten Finger der Stenotypistin verlieren nie, den Tee mit dem ganzen feierlichen Zeremoniell zu bereiten, alte Musikinstrumente zu spielen, zu malen oder das Haus jahreszeitlich zu gestalten, Aufgeschlossenheit und Traditionstreue, technische Höchstleistung und fast naive Frömmigkeit, Zartheit der Empfindung und Unerbittlichkeit gegen sich selbst und den Gegner, das ist Japan. Die Wurzel des ewigen Geistes ist der Shintoismus, die Staatsreligion. Er läßt Religiosität und Politik untrennbar zusammenfließen. Wer den Shintoismus erfährt hat, hat Nippon begriffen.

Dem Redner, der seine hochinteressanten Ausführungen durch gute Lichtbilder verdeutlichte, wurde herzlich gedankt.

Schulter an Schulter

Feierstunde der NS-Frauenschaft

Historische Parallelen können immer nur bedingte Götlichkeit haben. Wenn daher die Heidelberger Dichterin Irma v. Drygalski im Rahmen einer - vom Godeck-Fuchs-Trio mit Beethovenmusik umrahmten - Feierstunde der NS-Frauenschaft in der „Harmonie“ über die Frau in den Freiheitskriegen sprach, so müssen wir es dankbar anerkennen, daß sie aus dem großen Geschehen jeder Zeit das Allgemein gültige herauszuheben suchte, die Haltung der Frauen nachzuzeichnen wußte, die in geistiger Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter mit den Männern sich bewährten. Unendliche Liebe zu Volk und Vaterland, wissendes Sichbescheiden unter die

großen Gesetze des Lebens, die über Wollen und Fühlen des einzelnen hinwegschreiten, treues Verstehen für die Männer, die gegen welche Mächtiger aufstehen, ihr Vaterland zu schützen, einte alle diese Frauen. Wie ihr grenzenloser Opfermut allem Tand und Fitterwerk früherer Jahre entsagte, wie sie freiwillig jede Entbehrung auf sich nahmen, um durch ihre Gaben die Wehrkraft ihres Volkes erstarken zu lassen, sprach als erschütternde Mahnung aus den Briefen dieser Zeit, Königin Luise, die in der Not der preussischen Bedrängnis von der leichtlebigen Fürstin zur leidgereiften, unbeugsamen Frau wuchs, eine sich schwerlich einer Marie von Clausewitz, einer Caroline von Humboldt, einer Caroline Perthes. Und hinter den

HEIMAT-NACHRICHTEN

Eberbach. Seit einigen Wochen wird der Schmied Hermann Boos vermisst. Nunmehr wurde in Neckarstadein die Leiche des Vermissten aus dem Neckar gelandet.

Speyer. Eine 52 Jahre alte, bisher unbescholtene Frau verkaufte einem bei ihrem Mann beschäftigten belgischen Kriegsgefangenen Schafstiefel ihres Sohnes und erklärte sich dem Kriegsgefangenen gegenüber bereit, für ihn Briefe und Pakete zu besorgen. Sie erhielt für ihre leichtsinnige Handlungsweise drei Monate Gefängnis.

Dürkheim. Schon zum zweiten Male zeigte sich Schwarzwild in den Weinbergen am Spielberg. Es wurde von Winzern beobachtet, die mit dem Schneiden von Reben beschäftigt waren.

Neustadt. Von der Strafkammer Frankenthal wurde der schon 36mal vorbestrafte Karl Theisinger wegen Rückfallbetrugs zu drei Jahren Zuchthaus, 200 Mark Geldstrafe und Sicherungsverwahrung verurteilt.

Kaiserslautern. Im benachbarten Erdenbach hatten Kinder einmal zugehört, wie beim Feueranmachen leichtsinnigerweise Spiritus verwendet wurde. Nun versuchten sie es nachzuzitieren und gossen Spiritus in den Ofen. Durch die entstehende Stichflamme wurde ein sieben Jahre altes Mädchen von den Flammen erfaßt und schwer verletzt. Das Kind starb bald darauf. Ein zweites Kind trug Brandwunden davon.

Kusel. Aus noch unbekannter Ursache stürzte zwischen Altenglan und Rammelsbach die siebenjährige Hedi Theis aus dem fahrenden Zug und wurde tödlich verletzt.

Frauen, deren Namen uns heute noch Sinnbild ihres Wirkens sind, steht die namenlose Schar der vielen Bauern- und Bürgerfrauen, die mit gleicher Opferbereitschaft ihr schweres Los auf sich nahmen, um deutscher Freiheit zu dienen.

Die Haltung all dieser Frauen ist uns auch heute verpflichtend; darüber hinaus aber wissen wir, daß unser Anteil am Freiheitskampf des Volkes sich nicht auf geistige Waffenbrüderschaft allein beschränkt, daß wir durch unsere Arbeit für die Front mitwirken dürfen in diesem großen Geschehen. e. k.

Feldgraue Gäste im Rosengarten

Der Pächter des Rosengarten-Restaurants, Henry Schwarze, beging das vierzigjährige Bestehen der Städtischen Festhalle durch reiche Bewirtung von Insassen der Reservelazarette. Unter Leitung des Humoristen der Liedertafel-Kleinbühne Adl. Walz, der mit seiner Assistentin Gretel Falkenberg einen besonderen Heiterkeitserfolg in einem pointenreichen Hörspiel erzielte, gestalteten der schwäbische Humorist Paul Leitner, die anmutige italienische Sängerin Ada Algiz mit dem Geigenvirtuosen Pietro Trombetta als Partner, der Akkordionvirtuose Eugen Köhlmann, der Bassist Ferd. Niclos und Mitglieder der Palmgartenkapelle die künstlerischen Darbietungen. So abwechslungsreich, daß Kreisamtsleiter Sinn, der mit mehreren Vertretern der Partei an dem kameradschaftlichen Beisammensein teilnahm, im Namen der NSG „Kraft durch Freude“ und des Gastgebers, der selbst Schwerkrriegsbeschädigter ist, herzlich danken konnte. Ihm schloß sich ein Verwundeter mit der Versicherung an, daß alle Kameraden, die im Rosengarten verlebten frohen Stunden zu den erinnerungsreichen ihres Mannheimer Aufenthaltes zählen würden.

Keine Urlaubsreisen während der Osterzeit

Arbeiter, Angestellte und Betriebsführer, legt Urlaub und Familienheimfahrten so, daß nicht gerade Reisen in der Osterzeit notwendig werden! Halte die Reichsbahn an diesen Tagen für wichtigste Kriegs- und lebensnotwendige Transporte frei und helfe auf diese Weise mit, den Einsatz der Deutschen Reichsbahn zugunsten des totalen Krieges zu erleichtern!

Als Fremdenführer in Mannheim. Im Vortragsaal der Daimler-Benz-Werke wurden etwa 160 gewerbliche Lehrlinge in die Geheimnisse einer Fremdenführung durch ihre Vaterstadt eingeweiht. Der rührige Kulturwart Carl Fischer-Bernauer sprach einleitende Worte über die kulturellen Bestrebungen des Betriebes. Der Vortrag lag in den Händen Egon Winters vom Stadt. Verkehrsamt, der an Hand prächtiger Lichtbilder durch die Stadt führte. Zu jedem Bilde gab Winter seine Erläuterungen in frischer Art. Zum Schluß betonte er, daß gerade die Jugend in den kommenden Friedenszeiten stolz darauf sein soll, Fremdenführer in der schönen Vaterstadt Mannheim am Rhein und Neckar sein zu können. Begeisterter Beifall dankte.

Wasserstand vom 13. April. Rhein: Konstanz 297 (+1), Rheinfelden 323 (unv.), Breisach 197 (+2), Kehl 267 (-8), Straßburg 259 (-5), Maxau 416 (-3), Mannheim 391 (-10), Kaub 216 (-11), Köln 248 (-4).

SPORT-NACHRICHTEN

VfB Stuttgart vertritt Württemberg

Im Wettbewerb um die Württembergische Fußballmeisterschaft haben der Vorjahrsmeister Stuttgarter Kickers und der VfB Stuttgart die Meisterschaftsurunde punkt- und torgleich beendet, so daß zur Ermittlung des Gaumeisters ein Entscheidungsspiel notwendig gewesen wäre. Da die Stuttgarter Kickers jedoch nach einem eventuellen Gewinn des Titels wegen Mannschaftsschwierigkeiten nicht an dem Endspiel um die Deutsche Meisterschaft hätten teilnehmen können, bestimmte der württembergische Sportführer, daß das Entscheidungsspiel entfällt und beide Mannschaften als Gaumeister anzusehen sind. Als Vertreter Württembergs bei den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft wurde der VfB Stuttgart gemeldet, der in der Vorrunde am 2. Mai München 1890 empfängt.

Leutnant Franz Schmitz ist an der Ostfront gefallen. Mit ihm verliert der deutsche Hockeysport einen seiner besten und bekanntesten Spieler. Gerichtsassessor Schmitz, der dem Düßeldorfer HC entstammt und später Rot-Weiß Köln und dem Marienburger THC angehörte, hat in einem Zeitraum von acht Jahren fünfmal die deutschen Farben vertreten.

Im württembergischen Hockeysport konnten die Endspiele um die Gaumeisterschaft der Männer nicht durchgeführt werden. Der Sportführer bestimmte daraufhin, daß die Stuttgarter Kickers den Gau Württemberg bei den Endspielen um die Deutsche Hockeymeisterschaft vertreten.

(WIRTSCHAFT)

Neuer Stückgutverkehr genehmigungspflichtig

Die Binnenschifffahrt übernimmt in steigendem Maße zur Entlastung der Reichsbahn neue Stückgutmengen. Um ihre Leistungsfähigkeit durch möglichst volle Auslastung jedes Stückes zu steigern und um Gasöl zu sparen, sind in den meisten Stromgebieten nebeneinanderarbeitende Stückgutlinien bereits zu Gemeinschaftsverkehren zusammengeschlossen worden. Es muß aber auch dafür gesorgt werden, daß der Gemeinschaftsverkehr nicht durch Einrichtung neuer Stückgutlinien gestört wird und daß neue Stückgutverkehre nur dort eingerichtet werden, wo die vorhandenen Linien den Verkehr nicht bewältigen können. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb bestimmt, daß die Einrichtung neuer Stückgutverkehre in der Binnenschifffahrt und die Ausdehnung eines bestehenden Stückgutverkehrs auf neue Verkehrsbeziehungen der Genehmigung der für Verkehrsangelegenheiten zuständigen Wasserstraßendirektion bedarf.

Beschleunigung des Transportmittelumlaufes

Die Notwendigkeit, Eisenbahnwagen und Binnenschiffe unverzüglich und beschleunigt zu be- und entladen, hat die Betriebe vielfach veranlaßt, mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern außerhalb der Arbeitszeit einen Bereitschaftsdienst einzurichten, sowie für die anfallenden Ladearbeiten alle im Augenblick verfügbaren Gefolgschaftsmitglieder heranzuziehen. In einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz ist die Pflicht der Gefolgschaftsmitglieder, auf Veranlassung des Betriebsführers Bereitschaftsdienst zu leisten, ausdrücklich festgelegt.

Volksbank Feudenheim eGmbH. Die Volksbank Feudenheim hat auch in ihrem 82. Geschäftsjahre eine durchweg günstige Geschäftsentwicklung zu verzeichnen. So hat z. B. der Einlagen-Gesamtbestand eine Zunahme von rund 30 Prozent und damit seit Ende 1932 eine zwanzigfache Steigerung der Einlagengelder zu verzeichnen. Ein vorwiegendes Teil dieser Zugänge hat in Wertpapieren Anlage gefunden. Die um 338 000 RM erhöhten Bankguthaben sind hauptsächlich als Termingeld bei der Zentralkasse angelegt. Nachdem auch die Geschäftsguthaben der Mitglieder sich um 30 Prozent vermehrt haben, verfügt die Bank nunmehr über ansehnliche Eigenmittel. Die durch die derzeitige Geldflüssigkeit allgemein rückläufige Tendenz im Kreditgeschäft konnte durch neu gewährte Kontokorrent- und Hypothekenkredite annähernd ausgeglichen werden. - Die Hauptversammlung beschloß, aus dem verdoppelten Ertrag wieder eine Dividende von 4 Prozent auszuschütten.

Zwei Luxemburger im Krupp-Vorstand. Der Aufsichtsrat der Friedrich Krupp AG Essen berief in den neuen Vorstand Prof. Dr. Paul Goerens als stellv. Vorsitzender unter Beibehaltung seines Amtes als Führer des Betriebes der Gußstahlfabrik, und Prof. Dr. Ed. Houdremont als Mitglied des Vorstandes. Mit Prof. Dr. Paul Goerens steht Prof. Dr. Eduard Houdremont an der Spitze jener Luxemburger, die sich als Eisenhüttenleute einen Ruf weit über die Grenzen ihrer engeren Heimat Luxemburg, des Reiches und Europas verdient haben.

Börsenpreise für Wertpapiere. Durch eine Verordnung vom 9. April 1943 ist der Reichswirtschaftsminister ermächtigt worden, während des Krieges Anordnungen über die Festsetzung von Börsenpreisen für Wertpapiere zu treffen.

Verfügen über Postscheckkonten. Beim Abblenden von Postscheckteilnehmern entstehen häufig Weiterungen, da niemand zur Verfügung über das Postscheckkonto ermächtigt ist. Es ist zu empfehlen, durch Hinterlegung der Unterschriftsprobe mindestens einer weiteren Person die Weiterführung oder Schließung des Postscheckkontos zu ermöglichen. Amtliche Unterschriftenblätter sind beim zuständigen Postscheckamt erhältlich.

Chile führt Erfassung der Kriegsgewinne und Festpreise ein. Die chilenische Regierung brachte ein Gesetz zur Erfassung der Übergewinne in Handel und Industrie ein, wonach die Gewinne, die 15 Proz. des ausgewiesenen Kapitals übersteigen, künftig mit 40 Proz. zur Verbesserung der Betriebe benutzt und mit 60 Proz. in niedrig verzinslichen Bonds anzulegen sind, deren Erlös für landwirtschaftliche und industrielle Großvorhaben zum besten der chilenischen Volkswirtschaft verwendet werden soll, außerdem soll ein weitgehender Preis- und Mieten-Stop eingeführt werden.

Gummi aus Nadelholz? Zu den zahlreichen Methoden der Herstellung von synthetischem Kautschuk, die durch Kriegsverhältnisse zu Ehren kamen, hat eine schwedische Zellulosefabrik einen neuen Beitrag geliefert. Sie gewinnt aus Nadelholz als Grundstoff ein grünlich gefärbtes Kautschukprodukt, das viel Ähnlichkeit mit dem amerikanischen „Thiokol“ hat. Die Güte von Buna aber nicht erreicht. Immerhin werden bereits täglich 100 kg gewonnen und die Anlagen auf eine Jahresleistung von 200 000 kg ausgebaut.

H. B. Teilung Die Haushaltung der Ehe aus dem angeschafften Vermögen, das die Eheleute während der Ehe erworben haben, soll, wenn die Eheleute nicht anders bestimmt haben, in gleichen Teilen unter die Ehepartner aufgeteilt werden. (B. 10. 1. 1943, 123 BG.)

Y. K. 1943. Nach dem 1. 1. 1943 ist die Besteuerung der Einkünfte aus dem Verleihung von Anwartschaften, beginnend mit dem 1. 1. 1943, durch die Einkünfte aus dem Verleihung von Anwartschaften zu bestimmen. (B. 10. 1. 1943, 123 BG.)

H. X. 42. Geht es um die Vermeidung der Erbsteuer des Erblassers oder neben dem Erblasser, ist gebührenlos, wenn Grundstücke, sowie Grundstücke, die dem Erblasser gehören, aber hier nicht.

H. G. Wer als Zinsersatz für die den auch im Verlaufe der Leihzeit, Leihverhältnisse, die den Leihnehmer für den Leihnehmer ab.

W. H. Heide Wohnung unter der ihrer Schwester Wohnung nicht von Einzelperson. Ihnen entzogen. Verheiratet, wenn dem Tode ihrer Einzelperson unmöglich, was die ihnen entzogen.

FWO 317. Zinsen des Sohns. An Meterschutz. In schon jahrelangem Zimmer für drei Personen, tragen S. Regelung dem zinsigen vor.

R. Keller. Es ist gewiss, durch Keller herbeigeführt eine Mietpflanze eines Mietpflanzers, weil es anderen Mietpflanzern eines Mietpflanzers ist, damit sie sich für ihre Pflanze.

O. E. Hühner ihnen einseitig einen Teil mit der Wohnung vermietet. Sie verschuldet und Verlangen nicht.

H. K. Gottlieb ihnen über die gottliebige Kurt z. M. Rob.

Familien

Unser Dieter 5 Joehen - David dankbarer F. geb. Neu (z. Z. geb. Haus) - E. Meister (z. Z. heim (Kleinfe).

Dieter Heinrichliche Geburtalters, ein E. gen hocherflüchten Eltern geb. Beck (z. Krankenhaus) - Oberg (z. Luftw.) M. (Schleifstade).

Ein Sonntagjunge angekommen. Freude: Frau geb. Frey (d. dungsheim Neckarau), A. bach.

Ihre Vermählung anzuzeigen: Wehrm.) - M. Dera, Mh.-Nebergasse 9. 13. April, 16.45.

Wir schließen den Bund für Köhler (Ver. und Frau E. Mhm. - Neckhof 6). Kirchlich Uhr in der J. Staat Karten! Ich unserer V. senen Glückw. merksamkeit diesem Wege Wilhelm Sch. Käthe, geb. M. (Reiherstraße).

Staat Karten! Vermählung n. n. welche in Schrift von (z. Z. Afrika) geb. Bsch. F. dorstraße 20.

Wir erheben, daß Bruder, Sch. Kar. Grenadier 46 Tage vor sel. im Osten für die und den Heide. seine Lieben in u. schen, ging nicht. Ledeburg, den 1. Kirchenstraße 11.

In Heier Trauer Karl Kling an Apfel, und Ge. Elvira nebst An.

Die Beerdigung Meisters Josef D. Redet am Mittwoch nachm. 2.30 Uhr.

HB-BRIEFKASTEN

DAS URTEIL

Roman von ARNOLD KRIEGER

Copyright 1943 by Wilhelm Heyne Verlag in Dresden

43. Fortsetzung

„Ich zeige es dir jetzt, Andreas. Da steht, daß niemals, unter keinen Umständen eine Ehe zwischen Stiefvater und Stiefmutter erlaubt werden kann, und wenn sie einmal verheiratet geschlossen worden ist —“

„Halt!“ rief er aus. „Was ist das für ein blinder Unsinn! Stiefvater und Stiefmutter? Was ich denn mit deiner Mutter verheiratet?“

„Dem Papier nach —“ „Papier ist gar nichts!“ unterbrach er sie heftig. Er zwang sich zur Ruhe. Er streichelte ihr über die Stirne, die ein wenig feucht war von der Anstrengung des Denkens und von dem reißenden Weh.

„Das hier ist die Hauptsache, mein Herz. Das Verhalten muß ein schuldhaftes sein!“ Er übermüdete die nächsten Zeilen und las dann laut und mit erstarrenden Zügen: „Allerdings kennt das moderne Recht ganz ausnahmsweise Verbrechen ohne Schuld. — Was ist das? Verbrechen ohne Schuld? Das gibt es ja nicht. Das ist ja Blödsinn, das ist ja Schinderei. Ausnahmeweise? Und was ist das? „modernes“ Recht? Ich denke, es gibt nur ein einziges Recht, und das gilt immer und für jeden. Modern? Komisches Wort in diesem Mulum von Sätzen. Und er sagt immer das Gegenteil von dem, was er meint. Verbrechen ohne Schuld.“

Er blätterte wieder: „Aha, § 13. Die Todesstrafe ist durch Enthauptung zu vollziehen.“ — Intramuranrichtung unter Hinzuverfügung von Solennitätszeugen. — Schwert, Beil oder Fallbeil. Na, dahin kommen wir wenigstens nie.“

Schließlich fand er auch den § 173. Er wurde ganz still. Während er, die Lippen stumm bewegend, sich mehrmals durch das Gestrüpp der Erläuterungen arbeitete, las sie angstvoll in seinen Zügen.

Schließlich klappte er das Buch mit einem dumpfen Klatsch zu und sagte: „Dann hilft es eben nicht.“ Und er stand auf.

„Wie meinst du das?“ fragte sie, zu ihm hochblickend.

„Auskunft will ich haben, Bescheid.“ „Du willst wieder zum Rektor?“

Andreas schüttelte den Kopf. „Er ist eben doch nicht ganz zuständig. Ich will mit dem Mann sprechen, dessen Amt es ist.“

Sie verstand ihn noch nicht ganz. „Zum Richter?“ fragte sie schau.

„Das hat noch Zeit, Erna. Das behalten wir uns noch vor. Ich gehe morgen aufs Amt. Ich will den Vermerk sehen.“

„Daß wir die Erlaubnis hatten?“ „Ja, Erna, gerade das meine ich. Und dann wird ein Schlußstrich druntergesetzt. Dann heißt es: Ja und Amen!“ Er stieß mit dem Knöchel gegen den Rücken des Buches: „Und mit dem Klöbchen da kannst du im nächsten Winter den Ofen heizen.“

Der Ständesbeamte Erich Retzlaff hatte an diesem Vormittag nicht viel zu tun, und er konnte mit gutem Gewissen die Frühstückspause ausdehnen. Ein Helles stand vor ihm mit tadelloser Blume. Die Schnittchen waren in Seidenpapier gewickelt, da Retzlaff die Verwendung von Pergamentpapier für diesen Zweck seines Wirtin untersagt hatte.

Die Wirtin war ein Fräulein von Wangerow, eine altbackene, gutmütige Person ohne Vermögen, aber mit dem besten Vorsatz, zu den Schrüllen ihres Mieters ein Verhältnis zu finden. Vielleicht waren es keine Schrüllen, sondern nur ungewöhnliche Gewohnheiten, Spielregeln für den besonderen Ernst dieses Lebens, das sich ja in ganz anderem Getriebe, sozusagen mit heiliger Nüchternheit abspielte.

Fräulein von Wangerow hatte sehr viele Untermieter betreut, auch Horren vom Gericht, aber niemand war so unzugänglich gewesen wie Retzlaff, niemand hatte den geringsten Verstoß gegen die Vorschriften der von ihr aufgestellten Hausordnung so streng gehandelt.

Keiner hatte es länger als ein halbes Jahr, einen Sommer oder einen Winter, bei ihr ausgehalten. Plösch und Blömeranz, so hatte es ein Referendar einmal bezeichnet. Das trieb die Männer weg. Und auch Retzlaff gedachte; sich bald etwas Besseres zu suchen.

Er war einer der eifrigsten Betreiber der Fremdenwerbung, wenn ihm auch nie etwas Geschicktes dazu einfiel. Im letzten Winter war Wollin besonders durch die Verleumdung der vielen kleinen Fläcker in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Ging es in jener Zeit den meisten Südstädten des Reichs miserabel, so stand es mit Wollin zum mindesten schon ziemlich schlecht, und die Kurve des Wohlstandes sank weiter ab, wenn nicht bald etwas Aussichtsvolles unternommen wurde.

Die Stadtväter hatten den Gedanken aufgegriffen, Wollin zu einem Urlaubeort zu ernennen und dementsprechend auszugestalten. Für das Flußbad, die Promenade, für Anlagen, Bänke und vielleicht auch für ein Warmbad müßte

Sorge getragen werden. Natürlich konnte dann der eigentliche Anstoß nur durch richtige Reklame erfolgen, wobei der gute Geschmack auslagengelassen sein müßte, denn das Verlangen der Bevölkerung richtete sich weniger auf den Massenbetrieb, den man vom Wochenende her kannte, als auf die stillen, zahlungskräftigen dünnen Schichten der Exklusiven oder Halbexklusiven. Demen konnte man natürlich nicht die Naturschönheiten empfehlen, da sie anderes gewöhnt waren. Hier halfen vielleicht derartige Hinweise auf die einzigartigen historischen Reize, die Wollin barg, da ja dieses Fleckchen Erde die bodenlose Verachtung und den überschäumenden Reichtum Vineta berg, wie die Forschung einwandfrei und diesmal endgültig festzustellen sich anschiekte. (Auch andere Gegenden hatten den begreiflichen Wunsch gehabt, den Rohm auf ihre Gefilde zu ziehen.)

Vielleicht wäre die Tragödie Mantheyns in diesem Jahre noch nicht zum Ausbruch gekommen, hätte nicht die allgemeine Stimmung eine Tendenz nach dem Reputabeln aufgewiesen, die zweifelhaft und nicht ganz ehrenwert unterschiedene Abkehr von allem, was war.

Retzlaff erhoffte ein frischeres Pulsieren im Leben der Stadt, das auch ihm zugute kommen würde. Sein Jungesellentum war anderer Art als das Rudolf Teschs. Während dieser überall beliebt war und im Grunde nur aus Mißtrauen gegen sich selbst den Akt der Selbstbefreiung hinausgab, war Retzlaff viel zu eitel und aufblasen, die Schuld für seinen Lebensmangel auch in sich selber zu sehen. Er hoffte, daß irgendeine günstige Wendung von außen käme, eine Kommerzienrats-tochter oder eine unverbrauchte Besamtenwitwe, deren Cicero er spielen konnte, die etwas heisere Stimme mit einem guten Tropfen, das matte Haar mit solidem Öl anfeuchtend.

Auch heute gab sich Retzlaff seinem Lieblingsgedanken hin. Es war nicht so, daß in seinem saftlosen Körper eine unterdrückte Sinnlichkeit ihr Recht forderte. Das Leben dieses Mannes verlief ohne jeden Zwischenfall, ohne Abenteuer, ohne den Versuch zu einem Fehltritt. Gerade darum mochte er nicht Jungeselle bleiben. Es war nicht korrekt, auch vom höheren Gesichtspunkt des Staates aus bedenklich. Es gab zu Witzan Anlaß, die zwar in seinem Falle fehl am Platze waren, die er aber verdiente, wenn er in seiner Position diesem Zustand nicht bald ein Ende machte. Ein Ständesbeamter, der Jungeselle ist, wirkt ebenso fatal und zweideutig wie ein Wirt, der dem Guttemperierten angehört. (Roman-Fortsetzung folgt.)

HAFT

Verkehr... übernimmt in... entlastung der... um durch mög... jedes Stückes... zu sparen, die... Stromgebieten... Stückgutlinien... verkaufen zu... werden, daß... nicht durch... Linien... Stückgut... werden, die... den Ver... können. Der... hat deshalb... richtung neuer... Binnenschiff... eines be... auf neu... Genehmig... Gelegenheiten... raßendirektion

ing... lumaufes

senbahnwagen... erzüglich und... entladen, hat... veranlaßt, mit... außer... einen Bereit... sowie für... alle im... Gefolgschafts... In einer An... mäßigsten... die Pflicht... auf Ver... Bereit... ausdrücklich

GmbH. Die

hat auch in... eine durch... Entwicklung zu... der Einlagen... von rund... Ende 1933... In einer An... mäßigsten... die Pflicht... auf Ver... Bereit... ausdrücklich

gmbH. Die

hat auch in... eine durch... Entwicklung zu... der Einlagen... von rund... Ende 1933... In einer An... mäßigsten... die Pflicht... auf Ver... Bereit... ausdrücklich

Krupp-Ver-

der Friedrich... in den neuen... als... Beibehaltung... des Betriebes... Prof. Dr. Ed... lled des Ver... Paul Gorenz... andremut an... arger, die sich... en Ruf weit... engeren Heil... und Eu...

Bankiere. Durch

April 1943... ermach... Krieges An... setzung von... rtpapiere zu... checkkonten... checkteilneh... erungen, da... über das... ist. Es ist... einer... Weiterführung... checkkonten... Unterschrifts... ndigen Post...

der Kriegs-

Die chile... ein Geset... argwinne in... wonach die... ausgewese... künftig mit... der Betriebe... in niedrig... ulenzen sind... irtschaftliche... rhaben zum... Volkswirt... soll, außer... Preis- und... werden.

Zu den zahl-

stellung von... die durch... ellulosefabrik... fert. Sie ge... dinstoff ein... chuprodukt, dem ameri... die Güte von... Inmerhin... 10 kg gewon... eine Jahres... gebaut.

H. B. Teilung des Mobilars. Wenn auch die Haushalts- und Möbelstücke während der Ehe aus dem Vermögen des Mannes angeschafft wurden, so ist doch anzunehmen, daß sie jedem Teil zur Hälfte gehören sollen. Es hat also jeder der Ehegatten einen Anspruch auf die Hälfte des Mitigentums. Ob die Ehe aus Verschulden des einen Teils oder beider Teile geschlossen worden ist, spielt hierbei keine Rolle.

F. K. 1942. Notarielle Abmachung. Auch der notarielle Vertrag kann auf Grund des § 133 BGB wegen arglistiger Täuschung angefochten werden, doch muß die Anfechtung binnen Jahresfrist erfolgen, beginnend mit dem Zeitpunkt, in welchem der Anfechtungsberechtigte die Täuschung entdeckt.

H. X. 41. Gesetzliches Erbe. Nur für den Fall, daß der Überlebende Ehegatte neben Verwandten der 2. Ordnung, also Eltern, das Erbsassen und deren Abkömmlinge, die näheren Großeltern gesetzlicher Erbe ist, gebührt ihm außer dem Erbtteil die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind, sowie die Hochzeitsgeschenke als Vorzug. Dieser Fall liegt aber hier nicht vor.

H. G. Wer zahlt die Herrichtung eines Zimmers? Als Mietpreisermäßigungen werden auch Instandsetzungskosten angesehen, die der Vermieter vom Mieter verlangt. Lehnen sie also die zugesagte Rechnung für die Herrichtung des Zimmers ab.

W. H. Heidelberg. Kann mir meine Wohnung entzogen werden? Das Sie mit ihrer Schwester zusammenleben, ist Ihre Wohnung nicht mietrechtlich wie die von Einzelpersonen. Warum sollte Sie Ihnen entzogen werden? Im Falle Ihrer Verheiratung ebenfalls nicht. Nur nach dem Tode Ihrer Schwester gelten Sie als Einzelperson und haben die Wohnung zu melden, was jedoch nicht heißt, daß sie Ihnen entzogen wird.

IWO 117. Zimmer für meinen erwachsenen Sohn. An sich genießt Ihr Mieter Mieterschutz. Da aber seine Wohnung schon jahrelang leer steht und Sie ein Zimmer für dringenden Eigenbedarf brauchen, tragen Sie die Angelegenheit zur Regelung dem Gemeindericht Schweitzingen vor.

R. Keller. Es sind wohl Luftschutzgründe gewesen, durch die Sie Speicher und Keller hergeben mußten. Dafür können Sie eine Mietpreisermäßigung nicht verlangen, weil durch Kellerentstellungen der anderen Mieter oder durch die Errichtung eines Schuppens ein Ausweg möglich ist, damit auch Sie wieder ein Platzchen für Ihre Kohlen bekommen.

O. E. Mühnerlauf. Da der Vermieter Ihnen seinerzeit den Garten abtrat und sogar einen Stall bauen ließ, hat er Ihnen mit der Wohnung auch Garten und Stall vermietet. Sie genießen auch dafür Mieterschutz und brauchen beide auf sein Verlangen nicht herauszugeben.

H. K. Gottliebkeit. Auskunft erteilt Ihnen über solche Fragen die Deutsche Gottliebige Kampfgemeinschaft, Frankfurt a. M., Robert-Mayer-Straße 27.

K. F. Vorauszahlung. Wenn es bei dem alten Hausherrn üblich war, daß die Miete am Ende des Monats bezahlt wurde, kann der neue Hausbesitzer jetzt nicht eine Vorauszahlung verlangen, auch wenn dies im Mietvertrag einmal so vereinbart war. Sie können also nach wie vor am Monatsende Ihre Miete entrichten.

M. St. Dienstverpflichtung. Ob Ihnen Ihre seitherige Stellung durch Ihre jetzige Dienstverpflichtung erhalten bleibt, können wir nicht entscheiden. Sie müssen doch am besten wissen, ob Ihr Arbeitsverhältnis gelöst wurde, eine Rücksprache mit der entsprechenden Behörde wird Ihnen zumindest Klarheit darüber geben.

J. M. Beleidigung. Die Ortsgruppe der Partei nimmt sich aller Sorgen an. Unberechtigter Schimpfereien Ihres Nachbarn über Sie brauchen Sie nicht zu dulden, die Partei wirkt auch bei solchen Streitigkeiten vermitteln.

Sch. Obstkonerven. Die Geschäfte, die Gefrierkonerven führen, erhielten ihre Zuteilung auf Grund der Bestellungen, die sie abgaben. Es wurde ihnen Obst und Gemüse angeliefert; einen Rechtsanspruch, daß Ihnen beigesprochenes Obst gegeben werden muß, haben Sie nicht.

J. E. Wer zahlt die Unkosten? Wenn Sie an Stelle des für Luftschutzzwecke eingerichteten Kellers einen Ersatzkeller bauen lassen, so haben Sie gegenüber dem Reich einen Rückstellungenanspruch. Sie haben die Rechnung mit einem Antrag an das Finanzamt einzureichen. Wenn der Umbau allerdings vor dem 1. Oktober 1938 bereits vorgenommen wurde, besteht dieser Erstattungsanspruch nicht, dann haben die Mieter einen Teil der Kosten zu zahlen.

Kurtius. Mietpreisermäßigung? Für Mietpreiserhöhungen, die infolge von Heizungsanpassungen bei Sammelheizung entstehen, hat der Preiskommissar ganz genaue Anweisungen herausgegeben. Es kommt darauf an, um wieviel die Zimmertemperatur sich erniedrigt, ob ein Pauschalbetrag für die Miete erhoben wird usw. Ohne genaue Kenntnis Ihres Falles können wir Ihnen daher nicht angeben, wieviel Prozent die Kürzung ausmacht. Auskunft erteilt Ihnen unter Vorlage Ihres Mietvertrages die Mietvermittlung.

J. R. Dachziegel. Der Hausbesitzer wird hatpflichtig gemacht, wenn ein Ziegel seines Hauses einen Vorübergehenden trifft, auch wenn ein Sturm daran schuld ist.

D. 186. Heirat. Wenn Ihre Nichte in einen lebenswichtigen Betrieb einheiratet, wo sie als Geschäftsfrau tätig sein muß, wird sie von der anderen beruflichen Tätigkeit freigestellt werden. Unter Angabe dieser Gründe wird Ihrer Kündigung beim Arbeitsamt stattgegeben.

E. S. Adoption. In Mannheim selbst gibt es keine Adoptionsstelle mehr. Wenn Sie ein Kind annehmen wollen, müssen Sie sich an die Gauadoptionsstelle im Amt für Volkswohlfahrt, Gau Baden, Straßburg, Gauhaus, Pioniergasse, wenden. Dort können Sie Ihre speziellen Wünsche vorbringen.

Auskünfte ohne Gewähr.

„Halt!“ rief er aus. „Was ist das für ein blinder Unsinn! Stiefvater und Stiefmutter? Was ich denn mit deiner Mutter verheiratet?“

„Dem Papier nach —“ „Papier ist gar nichts!“ unterbrach er sie heftig. Er zwang sich zur Ruhe. Er streichelte ihr über die Stirne, die ein wenig feucht war von der Anstrengung des Denkens und von dem reißenden Weh.

„Das hier ist die Hauptsache, mein Herz. Das Verhalten muß ein schuldhaftes sein!“ Er übermüdete die nächsten Zeilen und las dann laut und mit erstarrenden Zügen: „Allerdings kennt das moderne Recht ganz ausnahmsweise Verbrechen ohne Schuld. — Was ist das? Verbrechen ohne Schuld? Das gibt es ja nicht. Das ist ja Blödsinn, das ist ja Schinderei. Ausnahmeweise? Und was ist das? „modernes“ Recht? Ich denke, es gibt nur ein einziges Recht, und das gilt immer und für jeden. Modern? Komisches Wort in diesem Mulum von Sätzen. Und er sagt immer das Gegenteil von dem, was er meint. Verbrechen ohne Schuld.“

Er blätterte wieder: „Aha, § 13. Die Todesstrafe ist durch Enthauptung zu vollziehen.“ — Intramuranrichtung unter Hinzuverfügung von Solennitätszeugen. — Schwert, Beil oder Fallbeil. Na, dahin kommen wir wenigstens nie.“

Schließlich fand er auch den § 173. Er wurde ganz still. Während er, die Lippen stumm bewegend, sich mehrmals durch das Gestrüpp der Erläuterungen arbeitete, las sie angstvoll in seinen Zügen.

Schließlich klappte er das Buch mit einem dumpfen Klatsch zu und sagte: „Dann hilft es eben nicht.“ Und er stand auf.

„Wie meinst du das?“ fragte sie, zu ihm hochblickend.

„Auskunft will ich haben, Bescheid.“ „Du willst wieder zum Rektor?“

Andreas schüttelte den Kopf. „Er ist eben doch nicht ganz zuständig. Ich will mit dem Mann sprechen, dessen Amt es ist.“

Sie verstand ihn noch nicht ganz. „Zum Richter?“ fragte sie schau.

„Das hat noch Zeit, Erna. Das behalten wir uns noch vor. Ich gehe morgen aufs Amt. Ich will den Vermerk sehen.“

Der Ständesbeamte Erich Retzlaff hatte an diesem Vormittag nicht viel zu tun, und er konnte mit gutem Gewissen die Frühstückspause ausdehnen. Ein Helles stand vor ihm mit tadelloser Blume. Die Schnittchen waren in Seidenpapier gewickelt, da Retzlaff die Verwendung von Pergamentpapier für diesen Zweck seines Wirtin untersagt hatte.

Die Wirtin war ein Fräulein von Wangerow, eine altbackene, gutmütige Person ohne Vermögen, aber mit dem besten Vorsatz, zu den Schrüllen ihres Mieters ein Verhältnis zu finden. Vielleicht waren es keine Schrüllen, sondern nur ungewöhnliche Gewohnheiten, Spielregeln für den besonderen Ernst dieses Lebens, das sich ja in ganz anderem Getriebe, sozusagen mit heiliger Nüchternheit abspielte.

Fräulein von Wangerow hatte sehr viele Untermieter betreut, auch Horren vom Gericht, aber niemand war so unzugänglich gewesen wie Retzlaff, niemand hatte den geringsten Verstoß gegen die Vorschriften der von ihr aufgestellten Hausordnung so streng gehandelt.

Keiner hatte es länger als ein halbes Jahr, einen Sommer oder einen Winter, bei ihr ausgehalten. Plösch und Blömeranz, so hatte es ein Referendar einmal bezeichnet. Das trieb die Männer weg. Und auch Retzlaff gedachte; sich bald etwas Besseres zu suchen.

Er war einer der eifrigsten Betreiber der Fremdenwerbung, wenn ihm auch nie etwas Geschicktes dazu einfiel. Im letzten Winter war Wollin besonders durch die Verleumdung der vielen kleinen Fläcker in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Ging es in jener Zeit den meisten Südstädten des Reichs miserabel, so stand es mit Wollin zum mindesten schon ziemlich schlecht, und die Kurve des Wohlstandes sank weiter ab, wenn nicht bald etwas Aussichtsvolles unternommen wurde.

Die Stadtväter hatten den Gedanken aufgegriffen, Wollin zu einem Urlaubeort zu ernennen und dementsprechend auszugestalten. Für das Flußbad, die Promenade, für Anlagen, Bänke und vielleicht auch für ein Warmbad müßte

Vielleicht wäre die Tragödie Mantheyns in diesem Jahre noch nicht zum Ausbruch gekommen, hätte nicht die allgemeine Stimmung eine Tendenz nach dem Reputabeln aufgewiesen, die zweifelhaft und nicht ganz ehrenwert unterschiedene Abkehr von allem, was war.

Retzlaff erhoffte ein frischeres Pulsieren im Leben der Stadt, das auch ihm zugute kommen würde. Sein Jungesellentum war anderer Art als das Rudolf Teschs. Während dieser überall beliebt war und im Grunde nur aus Mißtrauen gegen sich selbst den Akt der Selbstbefreiung hinausgab, war Retzlaff viel zu eitel und aufblasen, die Schuld für seinen Lebensmangel auch in sich selber zu sehen. Er hoffte, daß irgendeine günstige Wendung von außen käme, eine Kommerzienrats-tochter oder eine unverbrauchte Besamtenwitwe, deren Cicero er spielen konnte, die etwas heisere Stimme mit einem guten Tropfen, das matte Haar mit solidem Öl anfeuchtend.

Auch heute gab sich Retzlaff seinem Lieblingsgedanken hin. Es war nicht so, daß in seinem saftlosen Körper eine unterdrückte Sinnlichkeit ihr Recht forderte. Das Leben dieses Mannes verlief ohne jeden Zwischenfall, ohne Abenteuer, ohne den Versuch zu einem Fehltritt. Gerade darum mochte er nicht Jungeselle bleiben. Es war nicht korrekt, auch vom höheren Gesichtspunkt des Staates aus bedenklich. Es gab zu Witzan Anlaß, die zwar in seinem Falle fehl am Platze waren, die er aber verdiente, wenn er in seiner Position diesem Zustand nicht bald ein Ende machte. Ein Ständesbeamter, der Jungeselle ist, wirkt ebenso fatal und zweideutig wie ein Wirt, der dem Guttemperierten angehört. (Roman-Fortsetzung folgt.)

Familienanzeigen

Unser Dieter hat ein Brüderchen, Jochem - David, bekommen. In dankbarer Freude: Ely Haas, geb. Neu (z. Z. Hoch-Lanz-Krankenhaus) - Emil Haas, Friseurmeister (z. Z. Uffz. L. F.). Mannheim (Kleinfeldstr. 26), 11. 4. 43.

Dieter Heinrich Will. Die glückliche Geburt unseres Stammhalters, ein Sonntagsjunge, zeigen hochofret an die glücklichen Eltern Gertraud Woll, geb. Beck (z. Z. Diakonissen-Krankenhaus bei Dr. Giershausen) - Obergf. Friedr. Will (z. Z. Luftw.). Mhm.-Friedrichsfeld (Schlettstadter Straße 15).

Ein Sonntagjunge Paul Heinrich angekommen. In dankbarer Freude: Frau Anneliese Seidel, geb. Frey (z. Z. Privatbindungsheim Altendorf, Mannh.-Neckarau), Alfred Seidel, Eberbach.

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen: Will Krieg (z. Z. Wehrm.) - Maria Krieg, geb. Dera, Mh.-Neckarau (Ratschreibergasse 9). Kirchl. Trauung: 13. April, 10.45 Uhr in Neckarau.

Wir schließen am 15. April 1943 den Bund für das Leben: Kurt Köhler (Verw.-Oberwachtmstr.) und Frau Elisabeth, geb. Killan, Mhm.-Neckarau (Bangierbahnhof 6). Kirchl. Trauung um 9.30 Uhr in der Jakobuskirche N'au.

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege recht herzlich. Wilhelm Schumacher und Frau Käthe, geb. Metz. Mh.-Käfertal (Reiherstraße 25).

Statt Karten! Anlässlich unserer Vermählung danken wir allen denen, welche in so reichem Maße in Schrift und Geschenken unserer gedachten, Georg Merck (z. Z. Afrika) und Frau Grete, geb. Bach, Heddelsheim, Oberdorfstraße 20.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Nefte Karl Kling Grenadier bei der Waffen-11

48 Tage vor seinem 19. Geburtstag im Osten der Pfalz, Volk und Vaterland des Heiligtums fand. Sein Wunsch, sein Leben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Laßburg, den 10. April 1943. Kirchstraße 11.

In tiefer Trauer: Karl Kling und Frau Luise, geb. April, und Geschw. Milda, Gerda und Elyse nebst Angehörigen.

Die Beerdigung des Schwachsinnigen Josef Döschner, 46 Jahre alt, findet am Mittwoch, den 14. ds. Mts., nach 2.00 Uhr, statt.

Philipp Eitenmüller Obergefreiter i. ein. Grenadier-Regim. im Alter von 35 Jahren im Osten an einer schweren Verwundung gestorben ist, Wiedersehen war sein und unser Lebenslang.

Birkenau, den 12. April 1943. Schillerstraße 10. In tiefer Schmerz: Liesel Eitenmüller und Kind Irene und alle Angehörigen.

Wir erhielten die traurige Kunde, daß mein innigstgeliebter Mann und Vater, unser lieber, einziger, Sohn, Schwäger, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Artur Horn Gefreiter in einem Artillerie-Regiment bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben hingab. Er wird uns unvergessen bleiben. Mhm.-Seckenheim (Hauptstraße 153), Mannheim (Riedelstraße 5).

Im Namen d. trauernd. Hinterblieben.: Frau Maria Horn und Kinder; die Eltern: Ludw. Horn u. Frau; Schwäger: Georg Erny und Frau; Geschwister und Verwandte.

Schwer und hart traf uns die uns auch noch unfaßbare Nachricht, daß mein einziger, lebensfroher Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Nefte, Cousin u. innigstgeliebter Bräutigam

Hans Müller Grenadier bei den schweren Kämpfen in Afrika im Alter von 20 Jahren des Heiligtums fand. Er folgte seiner vor all. Monaten verstorbenen Mutter nach. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verlieren. Mhm.-Neckarau, den 13. April 1943. Neckarauer Straße 40.

In unangenehm Schmerz: Hans Müller, Vater; Willi Nuhn (z. Z. Wm.) und Frau; Zilke Lerch, Braut, nebst allen Verwandten und Bekannten.

Unserwartet hart und schwer traf uns die noch immer unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der gute Papa, unser einziger, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwäger, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin

Johann Senger Obergefreiter in ein. Grenadier-Regim. im Alter von 32 Jahren bei den schweren Kämpfen an der Ostfront des Heiligtums erlitten hat. Sein schmerzlicher Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verlieren. Mannheim, den 14. April 1943. Elchsteinstraße 15 - Bellenstr. 23.

In unangenehm Schmerz: Frau Erna Senger, geb. Helst, und Kinder Hans und Charlotte; Eltern: Ludwig Stech u. Frau Luise, verw. Senger; Pater: Senger (z. Z. Wm.); Frau u. Kinder: Uffz. August Müller (z. Z. Lst.) u. Frau Anny, geb. Senger; Schwäger: Jakob Helst (Darmstadt); Sohn Jakob Helst (z. Z. Lst.) sowie alle Angehörigen.

In tiefer Trauer: Familie Gutthrid Helst.

Unserwartet hart und schwer traf uns die noch immer unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der gute Papa, unser einziger, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwäger, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin

Erich Unger Wachtm. i. ein. Art.-Nachrichten-Abt. im Alter von 25 Jahren selbst schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten erlag.

Sandholt (Karlstraße 74), Mannheim Augustenstr. 70, den 14. April 1943. In tiefem Schmerz: Gertraud Unger, geb. Großmann, mit Kind; Martin Unger und Frau Luise, Eltern; Kurt Unger (z. Z. Wm.) und Frau Annelie; Arthur Hermann (z. Z. Lst.) u. Frau Meta, geb. Unger; Willi Unger (Stalingrad-Kämpfer) und Frau Leni sowie alle Verwandten.

Mit den Angehörigen betrauert auch der Verlust eines tüchtigen und gewissenhaften Arbeitskameraden. Betriebsführung u. Betsofz. der Staats-Kontak GmbH, Mannheim-Neckarau.

Statt eines unfaßbaren Wiedersehens erlitt uns nun die schmerzliche, für immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, lebensfroher, unvergesslicher Mann, Bruder, Schwager, Onkel u. Nefte

Pg. Hermann Ziegler H-Rottenführer i. ein. H-Pelz-Dir. im Alter von nahezu 28 Jahren für seinen geliebten Führer und Großdeutschen den Heiligtums fand. Er ruht auf einem Heiligtumsfeld im Osten. Die letzte Wohnung, seine Lieben wiederzusehen, blieb ihm leider versagt. Mannheim (Pumpwerkstr. 5), Ottersheim, Dörschbach.

In tiefer Trauer: Gretel Ziegler, geb. Büchler; Fritz Ziegler, Bruder; Mathilde Haß, geb. Ziegler; Elise Wehrle, geb. Ziegler, und alle Verwandten.

Die Stadt Mannheim betrauert in dem Gedächtnis eines treuen, einsatzbereiten Mitarbeiters. Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim.

An 10. April entschlief sanft meine liebe, gute Frau, unsere treuere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Franziska Bär, geb. Ofenloch im Alter von 75 Jahren. Mhm.-Walldorf, den 12. April 1943. Stolberger Straße 4.

In tiefer Trauer: Valentin Bär und alle Angehörigen. Die Beerdigung hat am 13. April 1943, auf dem Hauptfriedhof Mannheim stattgefunden.

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme anlässlich des Heiligtums unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels u. Neffen, Friedrich Heilke, Gottfried, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Mhm.-Walldorf, den 12. April 1943. Sandhofstraße 14.

In tiefer Trauer: Familie Gutthrid Heilke.

Ganz unerwartet ist heute morgen mein lieber Mann, mein guter Vater

Friedrich Britsch im Alter von 85 Jahren von uns gegangen. Mannheim, den 13. April 1943. Altpostenstraße 33.

In tiefer Trauer: / Jede Britsch Obergf. Erich Britsch und Braut. Beerdigung am Freitag, den 16. April 1943, um 13 Uhr.

Nach einem arbeitsreichen, mit Erregung geknüpften Leben entschlief am 15. April im Alter von 98 Jahren mein lieber, herzenguter Mann, Vater, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Alois Kammernayer Mannheim (Talastraße 10), München-Flattling. In tiefem Schmerz: Mathilde Kammernayer; Alois Kammernayer, Sohn, u. alle Angehörige.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15. April 1943, 13.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt. Das Seelenamt findet am 17. April 1943, 9 Uhr, in der Heilig-Geist-Kirche statt.

Der Herr über Leben und Tod hat am Sonntagabend meinen lieben Gatten, unseren guten Schwager u. Onkel

Adam Blattmann Gärtner unerwartet rasch, im Alter von 75 Jahren, in die Ewigkeit abgerufen. Mhm.-Käfertal, den 14. April 1943. Obere Niedstraße 91.

In tiefem Leid: Marie Blattmann, geb. Fertig und Angehörige. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. April, 13.30 Uhr, von der Leichenhalle Käfertal aus statt.

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Kronauer geb. Eloner Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes ist am 11. April im Alter von 87 Jahren heimgegangen. Mannheim, den 13. April 1943. Parkring 2a.

In tiefer Trauer: Luise Weilenruther, geb. Kronauer; Fritz Kronauer u. Frau Minna, geb. Sturm; Theobald Lutz u. Frau Elise, geb. Kronauer; Walter Schenker u. Frau Friederike, geb. Kronauer; Engel und Urenkel. Beerdigung: Donnerstag, 15. April 1943, 13.00 Uhr.

Danksagung Für die vielen mündlichen u. schriftlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes, Bruders u. Schwagers, Christian Harbauer, Gefr., sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. Er starb dem Heiligtums, damit wir leben sollen. Mannheim (N 3, 17), 13. April 1943.

In tiefer Trauer: Frau Luise Harbauer; Adolf Harbauer und Frau.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter, Frau

Katharina Schwoier verw. Herz, geb. Knapp nach langen Leiden im Alter von nahezu 86 Jahren von uns gegangen ist. Mhm.-Sandhof, den 12. April 1943. Altes Friedhofweg 5.

Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Herz und Frau Frieda, geb. Herz; Jakob Pawezy und Frau Frieda, geb. Herz, nebst Enkelkindern Gertraud und Siegfried.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 1

Amtl. Bekanntmachung

Sonderzuteilung von Spirituosen. - Mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung u. Landwirtschaft wird eine Sonderzuteilung von Trinkbranntwein an die über 18 Jahre alten Versorgerberechtigten in luftgeschädigten Städten durchgeführt. In der Zeit vom 15. April bis 2. Mai 1943 erfolgt die Ausgabe 1/2 Flasche (0,7 Liter) Trinkbranntwein (Spirituosen) je Verbraucher. Für den Verkauf von Spirituosen kommen nur die konzessionierten Einzelhandelsgeschäfte in Frage. - Bezugsberechtigt sind: a) alle männlichen und weiblichen über 18 Jahre alten Normalverbraucher, welche im Besitze einer Nährmittellkarte sind, b) Pflege- und Aufsichtspersonal in Kranken-, Heil-, Erziehungsanstalten und ähnlichen Einrichtungen, c) Pflege- und Aufsichtspersonal sowie Insassen von Heimen und Krankenanstalten. Nicht bezugsberechtigt sind: In Gemeinschaftsaufstellungen verpflegte Personen, deren Versorgung mit Spirituosen anderweitig geregelt ist, u. zwar: a) Angehörige der deutschen Wehrmacht, einsehl. Waffen- u. b) Angehörige der Polizei einsehl. Luftschutzpolizei, c) Angehörige der Organisation Todt. Außerdem sind von der Zuteilung ausgeschlossen: Ostarbeiter, Kriegsgefangene, Zivilgefangene, Polen, Juden und Zigeuner. Die Versorgung der Binnenschiffer mit Spirituosen ist besonders geregelt. Die Abgabe des Trinkbranntweines an die Verbraucher wird ohne Vorbestellung durchgeführt. Sie erfolgt gegen Abtrennung des Abschnittes N 36 der Nährmittellkarte mit dem Aufdruck „Schiffer“ beliefert bzw. eingelöst werden. - Die Kleinverleiher haben die Abschnitt N 36 Mannheim-Stadt bei Abgabe der Ware abzutrennen, auf Bogen von je 100 Stück aufzusetzen und bis spätestens 29. Mai 1943 abzurechnen. Dabei ist der vorhandene Bestand nach dem Stande vom 15. Mai 1943 anzugeben. - Vom Landkreis Mannheim sind einige besonders luftgefährdete Gemeinden für die Spirituosenzuteilung vorgewiesen auf die an den Anschlagtafeln dieser Gemeinden angebrachten Veröffentlichungen, aus denen das Nähere ersehen werden kann. Landrat Mannheim Ernährungsamt Abt. B - Stadt. Ernährungsamt Mannheim.

Städt. Volksbücherei. Die Öffnungstage und Ausleihszeiten der nachstehend genannten Büchereistellen der städtischen Volksbücherei sind neu geregelt worden: Hauptstelle (U 2, 1) montags bis freitags vormittags von 11-13 Uhr u. nachmittags von 15-20 Uhr. Zweigstelle Neckarstadt (Lortzingstraße 12) montags, mittwochs und freitags nachmittags von 15-20 Uhr. freitags auch vormittags von 11-13 Uhr. Zweigstelle (Wöhlerstraße 10) montags u. freitags durchgehend von 11-20 Uhr. Zweigstelle von 11-17 Uhr. Zweigstelle Sandhofen (Ausgasse 4) dienstags und freitags von 11-18 Uhr. Zweigstelle Schönau (Hans-Schemm-Schule) montags u. donnerstags von 11-18 Uhr. Zweigstelle Feudenheim (Gartenstr.) dienstags und donnerstags von 11-18 Uhr. - Für die Jugendbücherei bleiben die alten Öffnungstage gültig. Nur die Jugendbücherei R 7 ist kindertauglich auch montags, dienstags, donnerstags und freitags vormittags von 10-13 Uhr und nachmittags von 14-17 Uhr geöffnet. Der Oberbürgermeister.

Handelsregister. Amtsgericht FG 2b Mannheim, 10. April 1943. (Für die Angaben in () keine Gewähr) - Veränderungen: B 80 Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim (Werderplatz 3), Wilhelm Mayer, Mannheim, ist zum stellvertretenden Vorstandsmittglied bestellt; dessen Prokura ist erloschen. - Die gleiche Eintragung wird auch beim Amtsgericht Danzig für die dort unter der gleichlautenden Firma bestehende Zweigniederlassung erfolgen. B 123 Johannes Meckler, Bauinstandhaltungsfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (H 2, 4), Adolf Michels ist nicht mehr Geschäftsführer. Josef Meckler, Kaufmann, Mannheim-Waldhof, ist zum Geschäftsführer bestellt; dessen Prokura ist erloschen. B 450 Kurpfälzer Baubedarf-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (B 1, 1). Durch Gesellschafterbeschluss vom 13. März 1943 wurde § 3a des Gesellschaftsvertrages gestrichen u. nach § 7 ein neuer § 7a in den Gesellschaftsvertrag eingefügt. A 529 C. Wilhelm Walter, Mannheim (Gummi- u. Asbest-Fabrikate, G 3, 13), C. Wilhelm Walter ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Seine Witwe Katharina Walter, geb. Grosch in Mannheim ist in die fortbestehende offene Handelsgesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten; deren Prokura ist erloschen. Frau Luise Walter, geb. Blattmann, Mannheim, und Anita Walter, ledig, Mannheim, sind als Einzelprokuristinnen bestellt. A 729 Brinkmann & Baumann K.G., Mannheim (Lithographische Konstanstalt, Neckarau, Rheinholdstr. 18/20), Heinrich Brinkmann ist durch Tod als Gesellschafter ausgeschieden. 1 Kommanditist ist eingetreten.

In dem Konkurs über das Vermögen der Baugenossenschaft Mannheim e.G.m.b.H. in Mannheim soll eine Abchlagsverteilung erfolgen. Dazu sind RM 35.000.- verfügbar. Zu berücksichtigte sind RM 873,39 bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsrichts Mannheim B.G. 5 eingesehen werden. Mannheim, den 10. April 1943. Der Konkursverwalter: Vollberg, Rechtsanwalt.

Anordnungen der NSDAP
NS-Frauenchaft, Ortsgruppen: Am Dienstag, 26. April, 19 Uhr, findet für die NS-Frauenchaft eine geschlossene Veranstaltung der Revue „Lachende Welt“ statt. Die Karten sind sofort an den Kreisfrauenchaftsleiter abzugeben. - Lindenhof: 14. April, 18.00 Uhr, Heimnachmittag „Rheinpark“ für alle Mitglieder. - Abteilungsleiterinnen Presse-Propaganda, 13. 4., 18 Uhr, Besprechung der Abteilungsleiterinnen in N 5. 1. Strohmärkte: 15. April, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Hotel National für alle Mitglieder und Jugendgruppe. Hilfdienstmädel: 13. April, 18 Uhr, Hilfdienstmädel, Jugendgruppe Wasserturm: 13. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Bender, Richard-Wagner-Str. 11. Platz des 30. Januar: 14. April, 17 bis 19 Uhr, Markenabrechnung bei Riechert, Trautweinstr. 28. Bitte die Zeit einhalten. - Rheinau: 14. 4., 8 bis 12 Uhr, Markenausgabe bei Schelling, Neuhofstr. 7. - Abt. Volks- und Hauswirtschaft: Achtung, die Abteilungsleiterinnen V. und H., die Heftle Volks- u. Hauswirtschaft müssen diese Woche noch abgeholt werden. Rheinau: Der Gemeinschaftsnachmittag bei Schilling, Klopfenheimer Straße, fällt aus.

Offene Stellen
Hilfsarbeiterinnen, auch f. Halbtagsarbeit, zum sofort. Eintritt gesucht. Leimfabrik G. Fetzer, Komm.-Ges., Ladenburg.
Ladenhilfe ges. T 4a, 9. Laden.
Ladenhilfe von Reformhaus (Lebensmittel) ges. 25 69 499 VS.
Für unser Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft Verkäuferin ges. Lebensmittelhaus Goedecke G. m. b. H., Heidelberg.
Kaufm. Lehrling in Holzbearbeitungsbetr. sof. gesucht. 25 69 699 VS.
Damen u. Herren, die sich auf Grund künstl. Neigung u. darsteller. Begabung befäh. fühlen, als Amateure an ei. Frontbühne mitzuwirken, auch artist. u. musikalische Darbietungen komm. in Betracht, werd. gebeten, ihre Anschrift anzugeb. u. T. 9241 an Ala, Berlin W. 35, Unterkunft und Verpflegung wird gewährt.
Mehrere Mädchen oder Frauen f. leichte Packarbeiten sof. ges. Peter Rixius, C 3, 17.
Hausmädchen zum Flecken u. ein- fach. Näherei, tags- od. halbtagsweise, 1- wöchl. gesucht. Schlaghecke, Rennershoferstr. 13.
Arbeiterinnen f. leichte Arbeit dringend ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.
Ält. zuverläss. Frä. od. unabh. Frau zu ält. Dame ges. Abstellraum f. Möbel vorh. Hoffmann, C 8, 4.
Gefolgschaft mit 25 Pers. sucht für tägl. imalige Mittagessen- ausgabe perf. Köchin. 25 60700 VS. evtl. halbtags, auf 1. Mai ges. Seckenheimer Straße 62.
Tücht. Fräulein in Dauerstellung bald ges. Gehalt, Kost u. Wohn. W. Deth, Hardheim (Odenw.).
Weibl. Hilfskräfte jed. Alters z. Mehlpacken - auch halbtagsweise - für sof. ges. Vorzug: u. 8-15 Uhr: Hildebrand Rheinmüllwerke, Hombuschstr. 5, Straßenbahnverbind. z. Mühle; Linie 3 od. 10 bis Luzenberg d. 1. Linie 12 od. 5 bis Kammerschl., dann Linie 12.
Mädchen gesucht für Konditorei Kollmar, Qu 5, 20.
In ein. Landhaushalt wird zur Pflege eines 3 Wochen alt. Kindes Säuglingschwester gesucht. Frau Marg. Schlick, Lambheim, Ruf 5088 Frankenthal.
Wir suchen eine Köchin f. unsere Werkküche. - Naturin - Werk. Weinheim/Bergstraße.
Hausangestellte sofort gesucht. Frau E. Brand, Mannh., P 3, 4.
Nach Baden-Baden in kl. gepf. Haush., Ztr.-Hrg., Hausgehilfin für ganz selbst. Führung ges. Steinhardt, Baden-Baden, Hardbergstraße 21.
Ordentl. Frä. f. Büroputzen sof. ges. Rosolbetriebe, Mannheim, Diefenstraße 10.
Hausgehilfin, ält. u. absol. zuverläss. per sof. ges. Otto Koch, Morlenbach/Odenw.
Putzfrau mehrmals wöchentl. gesucht, Charlottenstraße 1.
Putzfrau f. tägl. in Büro u. Lager ges. HEKA - Helm Mayer, F 5, 29.
Zuverläss. Frä. u. ält. Ehep. 3-3mal wöchl. für gepf. Haush. auf d. Lindenh. z. Putzen ges. gute Bezahlung gesucht. 25 4096 B.
Ordentl. Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. bei gut. Behandlung ges. Lanz, Dalbergstr. 13. Ruf 273 42
Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. p. sof. od. später gesucht. Dipl.-Ing. Jahn, Moselstr. 13.
Pflichtjährling Mädch. in gepf. Haush. halt nach Feudenheim gesucht. 25 36 811.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 25 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 25 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerkli. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 25 4028 B.

Offene Stellen
Hilfsarbeiterinnen, auch f. Halbtagsarbeit, zum sofort. Eintritt gesucht. Leimfabrik G. Fetzer, Komm.-Ges., Ladenburg.
Ladenhilfe ges. T 4a, 9. Laden.
Ladenhilfe von Reformhaus (Lebensmittel) ges. 25 69 499 VS.
Für unser Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft Verkäuferin ges. Lebensmittelhaus Goedecke G. m. b. H., Heidelberg.
Kaufm. Lehrling in Holzbearbeitungsbetr. sof. gesucht. 25 69 699 VS.
Damen u. Herren, die sich auf Grund künstl. Neigung u. darsteller. Begabung befäh. fühlen, als Amateure an ei. Frontbühne mitzuwirken, auch artist. u. musikalische Darbietungen komm. in Betracht, werd. gebeten, ihre Anschrift anzugeb. u. T. 9241 an Ala, Berlin W. 35, Unterkunft und Verpflegung wird gewährt.
Mehrere Mädchen oder Frauen f. leichte Packarbeiten sof. ges. Peter Rixius, C 3, 17.
Hausmädchen zum Flecken u. ein- fach. Näherei, tags- od. halbtagsweise, 1- wöchl. gesucht. Schlaghecke, Rennershoferstr. 13.
Arbeiterinnen f. leichte Arbeit dringend ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.
Ält. zuverläss. Frä. od. unabh. Frau zu ält. Dame ges. Abstellraum f. Möbel vorh. Hoffmann, C 8, 4.
Gefolgschaft mit 25 Pers. sucht für tägl. imalige Mittagessen- ausgabe perf. Köchin. 25 60700 VS. evtl. halbtags, auf 1. Mai ges. Seckenheimer Straße 62.
Tücht. Fräulein in Dauerstellung bald ges. Gehalt, Kost u. Wohn. W. Deth, Hardheim (Odenw.).
Weibl. Hilfskräfte jed. Alters z. Mehlpacken - auch halbtagsweise - für sof. ges. Vorzug: u. 8-15 Uhr: Hildebrand Rheinmüllwerke, Hombuschstr. 5, Straßenbahnverbind. z. Mühle; Linie 3 od. 10 bis Luzenberg d. 1. Linie 12 od. 5 bis Kammerschl., dann Linie 12.
Mädchen gesucht für Konditorei Kollmar, Qu 5, 20.
In ein. Landhaushalt wird zur Pflege eines 3 Wochen alt. Kindes Säuglingschwester gesucht. Frau Marg. Schlick, Lambheim, Ruf 5088 Frankenthal.
Wir suchen eine Köchin f. unsere Werkküche. - Naturin - Werk. Weinheim/Bergstraße.
Hausangestellte sofort gesucht. Frau E. Brand, Mannh., P 3, 4.
Nach Baden-Baden in kl. gepf. Haush., Ztr.-Hrg., Hausgehilfin für ganz selbst. Führung ges. Steinhardt, Baden-Baden, Hardbergstraße 21.
Ordentl. Frä. f. Büroputzen sof. ges. Rosolbetriebe, Mannheim, Diefenstraße 10.
Hausgehilfin, ält. u. absol. zuverläss. per sof. ges. Otto Koch, Morlenbach/Odenw.
Putzfrau mehrmals wöchentl. gesucht, Charlottenstraße 1.
Putzfrau f. tägl. in Büro u. Lager ges. HEKA - Helm Mayer, F 5, 29.
Zuverläss. Frä. u. ält. Ehep. 3-3mal wöchl. für gepf. Haush. auf d. Lindenh. z. Putzen ges. gute Bezahlung gesucht. 25 4096 B.
Ordentl. Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. bei gut. Behandlung ges. Lanz, Dalbergstr. 13. Ruf 273 42
Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. p. sof. od. später gesucht. Dipl.-Ing. Jahn, Moselstr. 13.
Pflichtjährling Mädch. in gepf. Haush. halt nach Feudenheim gesucht. 25 36 811.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 25 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 25 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerkli. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 25 4028 B.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 25 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 25 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerkli. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 25 4028 B.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 25 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 25 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerkli. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 25 4028 B.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 25 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 25 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerkli. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 25 4028 B.

Tauschgesuche

Groß. Baby geg. Zimm.-Teppich. Frühjahrmantel od. Kleid, Gr. 48, zu tausch. ges. 25 3594 B.
Br. Da-Sportschuhe, Gr. 37, gut erh., geg. gleichw. Gr. 38-39, zu tauschen ges. 25 3596 B.
2 Knab.-Hosen f. 8-9jähr. geg. Pullover-Wolle z. T. Mh.-Wallstadt, Mosbacher Straße 46a.
Biete gold. D.-Uhr m. Armband, Tischgrammoph. m. 30 Pl., Gitarre; auch versenkbare, gute Nähmaschine. 25 199 759 VS.
Biete: Klavier, Radio, neues Akkord., Klub II; auch: Schreibmaschine, Herrenzim., Romane, Ladenregale, Preisausg.; ferner Spielsachen (neu). 25 199 754 VS
3 m helle Seide f. Som.-Mantel geg. schw. Kleid od. Kostüm, Gr. 44, zu tauch. ges. 25 85 159 VS
Tausche weiß. 20er. Spiegelschrk. gegen Herr.- od. Damenfahrrad. Rieger, Argutengstraße 25.
Dam-Sportschuhe, braun, Gr. 38, geg. schw. Lack- od. Wildleder- pumps, Gr. 38 1/2-39, zu tauch. ges. (18 u. 19 Uhr.) Waldh.-Gartenstadt, Unter den Birken 16.
Stoff-Imperial Wechselstrom geg. Gleichstr.- od. Allstrom- Gerät zu tauch. 25 3657 BS.
Geboten: Pelamantel, schw., Gr. 42, (650.-); gesucht: Damenfahrrad, tadellos. 25 3658 B.
Da-Sportschuhe, br., Gr. 38, gegen Linoleum od. Teppich zu tauch. gesucht. 25 3830 B.
Geboten: Kn.-Lederschulranzen, gesucht: 1 Opernglas (ev. Aufzählung). 25 3649 B.
Pumps, br., Chev., Gr. 37, gegen gleichw. Sportschuhe, gl. Größe zu tauch. gesucht. 25 3673 B.
Gut. Deckbett geg. Dam.-Mantel f. kl. Figur zu tauch. Weber, Schwetzingen Str. 89, v. 17-19U.
Pumps, schw., Gr. 38 1/2, tadellos, geg. 400 g dunkelbl. Pullover, zu 1. Straub, Schwetzig Str. 159.
Massiv. gold. H.-Ring (585) geg. grau. Ledermantel zu tauschen gesucht. 25 3696 B.
Tausche H.-Armbanduhr g. Matr. (Roth., Kapok), evtl. auch geg. Füllung. 25 3698 B.
Weiß. eis. Bett geg. Läufer od. Teppich zu tauch. ges. (Aufzählung) Ruf 524 44.
Ebbesteck, 24tl., geg. D.-Kostüm, Gr. 38-40, f. P. Sportsch., Gr. 38, 3mal getr., geg. gleichw. Gr. 37 zu tauschen gesucht. 25 3548 B.
Chaiselongue od. Divan g. Eisenbettstelle mit Matr. zu tauch. gesucht. 25 3583 B.

Zu verkaufen
2 Da.-Mäntel, 42-44, Seid.-Kleid, Bluse, Velourhut, zus. 180.- zu vk. A 2, 6, IV. geg. Jesuiten.
D.-W.-Mantel, schw., m. großem austral. Opossumkrag., -ärmel, lang, Gr. 46, 550.-, Taftid., schw., lang, Gr. 46, 100.-, Opernglas 60.-, Lederhandsch. 30.- zu verkaufen. Ruf 222 92, von 9-12 Uhr.
2 Steppdecken (gold) 300.-, 1 Teppich 60.-, 1 Läufer 60.- zu verk. Max-Josef-Str. 12, 1 Tr. r.
Fleischhandelsbetriebe, schönes Geschäft, f. über 2 Bett. für 350.- 1 mod. Tischlampe für 25.- RM u. schw. H.-Überzieher, Gr. 48 50, für 60.- zu verk. Anzax, bei Ochmann, Eichendorffstr. 70.
Eleg. Flederdecke 119.- zu verkaufen. Fernsprecher 526 31.
1 P. silb. Abendschuhe, Gr. 37, 15.-, 1001-Nacht (vollst. Ausg.) in 24 Reklamabänden 16,80 RM einige Grammophonplatten zu verkaufen. M 2, 1, 4. Stock Iks.
Gasherd, 3fl., m. Gestell, 40.-, ZL-Ofen 20.- zu verkf. Neckarau Rathausstraße 4.

Kaufgesuche
Feldgr. Stiefelhose f. m. Bruder, schil. Figur, 1,80 m, sof. gesucht. 25 3835 B.
Reihose, schw. od. gr. f. mittl. Figur, zu kaufen ges. 25 3720 B.
Suche gut erh. gebr. Anzug, Gr. 48-50. 25 36 874 VS.
Offiz.-Uniform (Heer), Gr. 175 m, f. mein. Sohn z. k. ges. 25 3792B
Uniformhose, lang, grau, Schrittl., 74-78, f. m. Brud. zu kaufen ges. 25 3709 B.
Wer hat gebr. Arbeitshosen und Arbeitseröcke abzg. 25 36 873VS
Anzug, gut erh., f. 18jähr. zu kaufen gesucht. 25 3687 B.
Offiz.-Uniform, Gr. 170 (Heer) für m. Mann zu kfn. ges. 25 4038 B.
Kauf laufend getrag. Anzüge, Schuhe, Mäntel, Wäsche sowie Pfandscheine. An- und Verkauf Horst Eugen, T 5, 17. Ruf 281 21
El. D.-Überg.-Mantel, Gr. 38-40, zu kaufen gesucht. 25 3663 B.
H.-Überg.-Mantel (Sport), sonst. Anzug, Gr. 48, z. k. ges. 25 3630B
H.-So.- od. Überg.-Mn., gut erh., Gr. 174, zu kfn. ges. 25 3809 B.
Da.-Kostüm, gut erh., Gr. 44, zu kaufen gesucht. 25 3626 B.
Aufgepaßt, kaufe Kleider, Schuhe sowie Gegenstände jeder Art. Kavallerhaus J 1, 20, Ruf 257 36.

Mietgesuche
Suche Wohn. auf d. Lande, 3 ZL m. Küche, Keller, Stallung. Zuschriften u. 36 868 VS.
Alleinst. ält. Dame sucht 2-3-ZL-Wohn. ev. Zentralt. 25 4381 B.
Groß. trock. Kellerraum zu Lagerzwecken ges. 25 21 318 BS.
Wo findet berufl. Mutter möbl. Zimmer m. Kochgeßl? Kind wdtagsüb. in Helm geg. 25 4303B
Berufl. Mutter sucht zum 1. Mai möbl. Zim. mit Pflege des 10 Mon. alt. Kindes. 25 4304 B.
Suche möbl. Zimm. Reg.-Baumst. Groke, Hotel National.
Leeres Zimm. v. ält. Frau (brstl.) mögl. m. Wasser- u. Gasanschl. (Feudenh. od. Schwetz.-Vorst.) sofort gesucht. 25 4000 B.

Mietgesuche
Suche Wohn. auf d. Lande, 3 ZL m. Küche, Keller, Stallung. Zuschriften u. 36 868 VS.
Alleinst. ält. Dame sucht 2-3-ZL-Wohn. ev. Zentralt. 25 4381 B.
Groß. trock. Kellerraum zu Lagerzwecken ges. 25 21 318 BS.
Wo findet berufl. Mutter möbl. Zimmer m. Kochgeßl? Kind wdtagsüb. in Helm geg. 25 4303B
Berufl. Mutter sucht zum 1. Mai möbl. Zim. mit Pflege des 10 Mon. alt. Kindes. 25 4304 B.
Suche möbl. Zimm. Reg.-Baumst. Groke, Hotel National.
Leeres Zimm. v. ält. Frau (brstl.) mögl. m. Wasser- u. Gasanschl. (Feudenh. od. Schwetz.-Vorst.) sofort gesucht. 25 4000 B.

Wohnungstausch

Biete in zentr. Lage v. Mannh., 1 Tr. (in Dreifam.-Haus) 3- bis 8-Zim.-Wohn. mit einger. Bad; suche Einfamilienhaus, leer od. möbl., in Mannh. od. außerh. zu mieten od. zu kauf. 25 132 416VS
Gesucht: 2-3-Zim.-Wohn. m. Kü. u. mögl. Bad in Schwetzingen, Plankstadt, Oftersheim, Hockenheim od. Umgeb. Gebot: 3-ZL-Wohn. m. Küche u. Bad in Mh. in fr. sonn. Lage. Angebote an: Wisler, Mh.-Rheinau, postlagd.
3-Zimm.-Wohn. m. Zubeh., schön, sonn. (Lindenh.), geg. gleiche 4-Zim.-Wohn. in selb. Lage od. Almenh. sobald als mögl. zu tauch. gesucht. 25 3766 B.
Schön. gr. leer. Zim. m. Warmw. u. Diele, alles im Abschl., als 2-Zim.-Wohn. m. Küche geign., Bahnhofnähe, geg. 1-2 Zi. u. Küche, evtl. mit Bad, zu f. g. 25 4310 B.
Biete schöne 3-Zim.-Wohn. mit Bad, Nh. Friedrichspark, suche 3-Zimm.-Wohn. mit Bad. Vorrort ausgeschlossen. 25 4065 B.
Biete Nh. Meßplatz 3-Zim.-Wohnung mit Bad, Mierte 58.-, suche 3-Zimm.-Wohnung mit Bad und Mansd. od. 4-Zim.-Wohn. mit Bad. 25 4301 B.
Tausche freigeleg. 3-Zim.-Wohn. mit Bad, neu herger., gegen 2-Zim.-Wohn. mit Bad, Oststadt od. Feudenh. bevorz. 25 4296 B.
Schöne 3., evtl. auch 4-Zimmer-Wohn. in Neckarau geg. 2. (od. 3-Zim.-Wohn., auch in Neckarau zu t. ges. 25 4027 B.
Biete in Schwerte-Ruhr Neubaugewohnung, 3 Zimm. m. Bad, Mierte 45.- RM, suche ähnliche in Mh., Heidelberg, od. Umgeb. Mierte bis 60.- RM. 25 4099 B.
Biete 3-Zimm.-Wohn. m. einger. Bad, suche 5-6-Zimm.-Wohnung, ev. mit Heizg. (Ostst.) 25 4294B.

Vermietungen
Möbl. 3-Zimmer-Wohn. m. Bad, Warmw. u. Heizg., beste Gegd. v. Mannh., sof. zu verm. Fernruf 272 47, nur zw. 16 u. 17 Uhr.
Sonn., gut möbl. Zimm., in best. Lage (Almenhof) an bes. brst. Herrn od. Dame ab 1. Mai zu vermiet. Niederfeldstr. 69, II.
Möbl. Zimmer an berufl. Fräul. zu vermieten. B 2, 6, 2. Stock.
Leeres Zimmer an ruh. Dauermiet. (Herrn) in gut. Hause zu verm. Madert, M 7, 22.

Verschiedenes
Am 5. April schw. lk. D.-Glacé-Handschuh m. weiß. Verzierg. verm. Mit OEG z. Loretokan., in ders., n. Neust., Linie 15, bis Tatters. u. L 1 b. Jungb. Der ehrl. Find. w. gebet. dens. geg. gl. Bel. abg. b. Schuster, Holzstraße 9a.
Brille m. br. Lederetui Samstag.-Sonntagnacht von Nulststr. bis Tennisbunck, Eing. D. verl. Abzg. geg. Bel. Nulststr. 20 b. Walch.
Armbanduhr, Weißgold, rund, m. 2 Brillant., am Dienstag i. Zentrum od. Nähe Hauptbahnhof verl. Geg. hohe Belohn. abzugel. L 14, II pt. Ruf 520 48.
Silb. D.-Armbanduhr von C 4 n. Jungbuschbrücke verl. Abzug. geg. Bel. bei: Kicherer, Obere Clignetstraße 3.
Wer nimmt von Mhm. nach Lichtenau, Kr. Bühl, als Beiladung Schlafzimmer mit 25 4231 B.
Näherin od. Schneiderin z. Anfertigung v. Knab.-Kleid, f. 3jähr. Jung. auß. dem Hause gesucht. Göpper, Mannheim, M 6, 17.
Tücht. Flickerin i. Haus gesucht. Fernsprecher 534 08.

Industrieanzeigen
Wir suchen Werkstätten, welche Grob-Dreharbeiten an Vorderradnaben ausführen können. Die Arbeit ist fortlaufend und kann mit der Ausführung und Lieferung sofort begonnen werden. Aurepa, Autohaus u. Reparaturwerk, Josef Heitger, Mannheim, Seilerstraße 12.

Unterricht
Privat-Handelsschule Danner L 13, 12, Ruf 231 34, geg. 1887, staatl. gepr. f. Volks- u. Fortb.-Schule. Nach Ostern beg. geschl. Handelskurse vor- u. nachm. Fachk. in Stenogr., Maschinenschr. u. Buchhalt. absd.
Geschlossene Handelskurse (vormittags) zur Vorbereitung u. Weiterbildung für den kaufm. Beruf beginnen am 3. Mai. Privat-Handelsschule „Schörlitz“, Mannheim, O 7, 25. Nächt dem Ufa-Palast Fernsprecher 271 05.
Einselunterricht in Lohnbuchhaltung sofort gesucht. 25 4057 B.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 14. April 1943. Vorstellung Nr. 250, Mierte M Nr. 21. I. Sondermierte M Nr. 11: „Hans Heiling“, romantische Oper in drei Akten und einem Vorspiel (7 Bildern) v. Heinr. Marschner. Anf. 18.30, Ende etwa 21.15 Uhr.
Die Praxis meines Mannes (z. Z. Wehrm.) wird von mir weitergeführt, Sprechstunden 3-7 Uhr. Frau Lilo Hetzel, staatl. gepr. Dentistin, Mhm. - Seckenheim, Hauptstraße 98.
Wer hätte das gedacht! Ja, so geht es. Früher konnte er keine Katze hinterm Ofen hervorlocken, mit einem Wort, er war ein armer Tropf. Und heute ist er ein gemachter Mann. Er hat, wie man so sagt, sein Schäferchen im trockenen. Die Deutsche Reichslotterie hat ihm mit einem ansehnlichen Gewinn dazu verholfen. Vielleicht hilft sie auch Ihnen. Probieren Sie es doch einmal mit einem Los. Unter Umständen gewinnen Sie schon in der 1. Ziehung. - Staatliche Lotterie-Einnahme Dr. Martin, Mannheim, D 1, 7-8, Hansahaus, 20 Schritte vom Paradeplatz. Löspreise: 1/3 3.-, 1/6 6.-, 1/12 12.-, 1/24 24.- je Klasse. Ziehung erste Klasse: 16/17. April.
Damenmode Theo Mendel. In Hausgemeinschaft mit d. Firma Ciolina & Kübler, C 1, 1, Breite Straße, haben wir uns Geschäft wieder eröffnet.
Stadtschänke „Durlacher Hof“ Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte f. jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken
Detektiv-Auskunftei Regale. Mhm., P 7, 23, Ruf 368 29/338 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.
Scharnagl & Herr, P 7, 19, Ruf 202 49, Uniform-Schneiderei
Klassenlose zu haben bei: Stürmer, staatl. Lotterie-Einnahme, Mannheim, O 7, 11. Postsch.-Konto 239 Karlsruhe.
Dachiacke, Klebemasse, Dachpaste, Carbolineum, auch farbige, Tarnanstriche, Eisenrostschutzlacke. - Theodor Laur, Mannheim, Schimperstraße 14. Lager Bunsenstr. Ruf 51 463. Dachpappen und Teerprodukte.
Es kommt alles wieder, auch „Rosodont“ in gewünschter Menge. Aber heute muß man eben sparsam damit umgehen. „Rosodont“ macht das ja so leicht, weil die feste Form besonders ergiebig ist.
Nur für Männer sind die Rasierkniffe aus der Gold-Stern-Rasierkunde interessant. Aber die Frauen werden ihren Männern gewiß einen Dienst erweisen, wenn sie die hier nach u. nach erscheinenden Rasierkniffe und -erfahrungen auszuwählen, sammeln und aufkleben, denn die vielbegehrte Gold-Stern-Rasierkunde der Rasierklingenfabrik Gold-Stern-Werk, Solingen-Wald, kann einstweilen nicht neu gedruckt werden.
Mäntel u. Ulster wendet Franz Dobbertin, Versandgeschäft für Maßbekleidung, Hamburg 11, Graskeller 8 hp. u. 1. Etage, Ruf 36 55 88.
Alois Stegmüller, Versteigerer, B 1, 1, Ruf 235 84, übernimmt kriegsbedingte Schätzungen und Versteigerungen.
Bettfedern-Reinigung, altbewährt Bettendobler, S 2, 6, Ruf 23918
Süßer Auflauf als Hauptgericht. In gefettete Auflaufform abgewaschen in gesüßter Milch gewaschenes altes Weißbrot u. einen nach Gebrauchsanweisung gekochten Mondamin-Pudding einschichten. Etwas Semmelbrösel und Zucker überstreuen, 30 Minuten überbacken.
Fahrradreifen und Gummischuhe repariert Pfähler, Neckarauer Straße 97, Ecke Schulstraße.
Zum Schutz der Familie eine Lebensversicherung. Sie erhalten für einen Monatsbeitrag von RM 9.70 ab einem Alter von 25 Jahren, RM 11.15 ab einem Alter von 30 Jahren, RM 13.30 ab einem Alter von 35 Jahren, RM 16.40 ab einem Alter von 40 Jahren RM 5000.- Versicherungssumme., fällig sofort beim Tode oder beim Alter von 65 Jahren. Kriegsgefahr ist gegen einen einmaligen Zuschlag laut Anordnung eingeschlossen. Auch Kapitalversicherung als Altersversorgung unwandelbar in eine lebenslängliche Rente. Fordern Sie Angebot. Auskunft unverbindlich. Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Alte Berlinische von 1836. Versicherungsbest. ca. 1 Milliarde.
Reserven haben, ist ein altes Gebot. Wenn jetzt der Zivilbedarf an Glühlampen hinter den Wehrmachtlieferungen vorerst zurückzusetzen hat, so rät OSRAM: Legen Sie jede im Kriege nicht leuchtweite Brennstelle durch ausreichendes Lockerschrauben der Lampen still! Diese Glühlampen werden Ihnen in tagesaktueller Zeit willkommen Reservieren sein... und Strom wird auch dabei gespart.

Kraftfahrzeuge
Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim A. Blauth, Schwetzingen Straße Nr 186 - Sammel-Nr 243 00 - Kleinwagen, gut erh., mögl. fahrbereit, für Arztpraxis dringend gesucht. 25 4055 B.
Alte Autos, Schrott u. Metalle kauft Feickert, Waldhofstr. 57, Fernsprecher Nr. 502 65
Tempo-Wagen jetzt auch für Flaschengas lieferbar. Generalvertreter A. Blauth, S 4, 23-24, Sammel-Nr. 243 00.

Immobilien / Geschäfte
Einfamilienhaus Mhm.-Gartenstadt (4 Zimm., Küche, Bad, Garage, Garten u. Nebenräumen) gegen alleinst. gleich. Obj. in Weinheim zu t. ges. ev. Aufzählig. Fernsprecher 390 09.

Immobilien / Geschäfte
Einfamilienhaus Mhm.-Gartenstadt (4 Zimm., Küche, Bad, Garage, Garten u. Nebenräumen) gegen alleinst. gleich. Obj. in Weinheim zu t. ges. ev. Aufzählig. Fernsprecher 390 09.

Immobilien / Geschäfte
Einfamilienhaus Mhm.-Gartenstadt (4 Zimm., Küche, Bad, Garage, Garten u. Nebenräumen) gegen alleinst. gleich. Obj. in Weinheim zu t. ges. ev. Aufzählig. Fernsprecher 390 09.

Filmtheater

Alhambra, 11.00, 12.30, 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Zarath Leander, Hans Söwbe; „Das Raub“, 3. Woche! Jugendliche nicht zugelassen!
Ufa-Palast, 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. „Meine Freundin Josefine“, Hilde Krahl, Paul Hubschmid. Jugendliche nicht zugelassen!
Ufa-Palast, Heute und morgen 1.00 Märchenvorstellung: „Dornröschen“, Kleine Preise! Karten im Vorverkauf!
Schauburg, 2.00, 4.35, 7.20 Uhr. Magda Schneider, Wolf Albach-Retty: „Zwei glückliche Menschen“, 2. Woche! Jugendliche nicht zugelassen!
Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 5277. Wir verlängern bis einschl. Do. „Hab mich lieb“, Ein Ufa-Film mit Marika Röck, Viktor Staal. Eine bezaubernde Komödie. - Neueste Woche! Jgd. nicht zug. Täglich 3.30, 5.35 und 7.40 Uhr.
Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 11 „Hab mich lieb“ mit Marika Röck, Viktor Staal. Beg.: 2.40 5.00 7.20. Jugendl. nicht zugl.
P A L I - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. Morgen letzter Tag! Ein Programm für groß u. klein! Pat u. Patschen, die zwei Helden, die immer Angst vor dem eigenen Mut haben, in „Pat u. Patschen als Mörderer“, - Eine ununterbrochene Kette humorvollster Erlebnisse, Wiederaufführg. Neueste Wochenschau, Kulturfilm. - Jug. ist zugel. u. zahlr. bis von 11-2 Uhr halbe Preise! Beg.: 10.45, 12.30, 2.30, 4.00, 5.50, 7.30.
Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 11 „Das lustige Kleeblatt“ (Das Gasthaus zur treuen Liebe). - Ein entrückendes Lustspiel mit Jupp Hussels, Paul Henckels, Inez von Taube, Harald Paulsen. Neueste Woche! Jugend zugl. Täglich 3.40, 5.35 und 7.30 Uhr.
Regina Neckarau, Fernruf 48376. Mittwoch u. Donnerstag, 5.15 u. 7.30 Uhr. „Ein kleiner, goldener Ring“ (Hummel, Hummel), ein Film der Liebe und des Frohsinns, der große Lacherfolg mit Paul Henckels, Trude Maries, Josef Sieber. - Jugendverbot!
Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztmals: „Verwehte Spuren“, Ab Donnerstag: Ein Kriminalfilm, wie er sein soll: „Polizei-Inspektor Vargas“, Spannend u. mitreißend.
Olymp-Lichtspiele, Käfertal. Bis Donnerstag: „Spiel auf der Tenne“ mit Joe Stöckel, Hell Finkenzeller, Fritz Kampers, Elise Aullinger u. a. m. Anfang 5.45 und 7.45 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen. - Voranzeige: Ab Freitag: „Der Sennerhof“.
Freya, Waldhof, 6.00 u. 7.30 Uhr. „Die Tochter des Korsars“ mit Fooco Giachetti u. Doris Durant. Nicht für Jugendliche.
Soalbau, Waldhof, 6.00 und 7.30. Carola Höhn, Wolf Albach-Retty, Grete Weiser u. a. in „Liebe streng verboten“. Jgd. hat Zut.

Unterhaltung
Libelle, Täglich 19 Uhr, Mittw., Donn. u. Sonnt. auch 13 Uhr. „Große und kleine Artisten“. (Siehe Anschlagtafel) Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) tägl. 9.30-11.30 Uhr und an der Abendkasse.
Palmgarten „Brückl“, zw. F 5 u. F 4. Nur noch 2 Tage das Programm der artistischen Besonderheiten. Täglich 19.30, Mittw., Donnerst. und Sonntag auch 16.00. Vorverkauf: tägl. 10-12,